



# **Modulhandbuch**

## **SOZIALE ARBEIT (B.A.)** Bachelor-Studiengang

Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth  
Fachbereich Wirtschaft

Campus Wilhelmshaven

Stand: Mai 2022

## Vorwort

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserem Studienangebot. Das Modulhandbuch beschreibt auf den nächsten Seiten den Inhalt des Bachelorstudiengangs „Soziale Arbeit“ an der Jade Hochschule am Campus Wilhelmshaven. Der Studiengang wird als grundständiges Vollzeitstudium angeboten.

In den Pflichtmodulen werden Ihnen Grundlagen zu unterschiedlichen Themen vermittelt und anhand verschiedener Lernformen in Präsenz- und Online-Veranstaltungen vertieft.

Das Studium gliedert sich ab dem 4. Semester in zwei Wahlpflicht Module zur Vertiefung „Betreuungswesen“ und „Erlebnis- und Umweltpädagogik“. Die Wahlpflichtmodule bieten Ihnen die Möglichkeit, Ihr Profil weiter zu schärfen und Ihre Kenntnisse durch eine Praxisphase und das Berufspraktikum praktisch anzuwenden.

Die Modulübersicht auf der 3. Seite bietet eine Orientierung über die Gesamtheit aller Module des Studiengangs. Neben den Qualifikationszielen und Inhalten beschreiben die Module u. a. die Art der Lehrveranstaltungen und die Lernformen. Verwendete Abkürzungen in den einzelnen Modulen werden im Abkürzungsverzeichnis auf Seite 88 erläutert.

**Wir freuen uns, wenn wir Ihr Interesse geweckt haben und unterstützen Sie selbstverständlich bei allen Fragen und bei Interesse rund um das Studium. Ihre Ansprechpartner\_innen finden Sie auf unserer Homepage.**

*Das Team des Studiengangs „Soziale Arbeit“*

## Inhalt

Vorwort .....	1
Einführung in die Soziale Arbeit/Wissenschaftliches Arbeiten mittels quantitativer Forschungsmethoden.....	4
Methoden der Sozialen Arbeit I - Einzelfallhilfe .....	9
Handlungsfeldorientierung .....	12
Soziale Ungleichheit, Inklusion und Diversität .....	15
Grundlagen der Pädagogik.....	18
Praxisphase I.....	21
Rechtliche Grundlagen der Sozialen Arbeit.....	23
Gesundheitsorientierte Soziale Arbeit I .....	26
Methoden der Sozialen Arbeit II - Gesprächsführung und Beratung.....	28
Entwicklung und Sozialisation .....	31
Rechtliche Grundlagen der Sozialen Arbeit.....	34
Methoden der Sozialen Arbeit III - Gruppenarbeit .....	37
Berufliche Selbstwahrnehmung und Selbstorganisation .....	39
Sozialgeschichte, Philosophie und Ethik .....	43
Netzwerkarbeit und Beziehungsgestaltung in der Sozialen Arbeit.....	45
Medienpädagogik.....	48
Sprachen.....	51
Praxisphase II.....	52
Studium Generale / Module nach Wahl.....	53
B1: Grundlagen des Betreuungswesen .....	54
E1 Grundlagen der Erlebnispädagogik und Umweltpädagogik.....	57
Projekt- und Sozialmanagement .....	61
Empirische Sozialforschung – Qualitative Forschungsmethoden .....	64
Sozialrecht .....	66
Migration und Integration.....	69
B2: Betreuungswesen.....	71
E2 Vertiefungsmodul Erlebnispädagogik und Umweltpädagogik .....	75
Gesundheitsorientierte Soziale Arbeit II .....	77
B3 Projektstudium Betreuungswesen .....	80
E3 Projektstudium Erlebnis- und Umweltpädagogik.....	81
Berufspraktikum .....	83
Systemisches Denken .....	85

Bachelorarbeit.....	88
Abkürzungsverzeichnis.....	90

<b>Modul</b>	<b>Einführung in die Soziale Arbeit/Wissenschaftliches Arbeiten mittels quantitativer Forschungsmethoden</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> NN		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 1. Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 10CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 300h	<b>Kontaktzeit:</b> 108h
		<b>Selbststudium:</b> 192h
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> jedes Semester / SoSeWiSe	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Nach erfolgreichem Abschluss sind die Studierenden in der Lage:</p> <p><b>Teil 1 Einführung in die Soziale Arbeit</b></p> <p>Fachkompetenzen</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Grundlegende Merkmale und Theorien der Sozialen Arbeit kennen.</li> <li>2. Soziale Arbeit zu definieren sowie historische Entwicklungslinien auf nationaler und internationaler Ebene aufzeigen.</li> <li>3. bedeutende Ansätze und Vertreter_innen der Theorien der Sozialen Arbeit kennen.</li> <li>4. den Sektor Soziale Arbeit im Wohlfahrtsstaat institutionell und bezogen auf Handlungsfelder erläutern.</li> <li>5. international und national wirkende verbandliche Organe dieses Berufsbildes und Interessenvertretungen benennen.</li> <li>6. Grundbegriffe der Sozialen Arbeit kennen.</li> <li>7. theoretisches didaktisch-methodisches Wissen zur Förderung von Adressat_innen in unterschiedlichen Arbeitsfeldern kennen.</li> </ol> <p>Methodenkompetenzen</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>8. eine übersichtliche, wissenschaftliche Einordnung von der Soziale Arbeit als Profession.</li> <li>9. Problemstellungen an die Soziale Arbeit formulieren.</li> <li>10. Problemstellungen an die Soziale Arbeit strukturieren und darstellen.</li> <li>11. Problemstellungen der Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession und als Ziel erkennen.</li> <li>12. soziale Gerechtigkeit auswerten, richtig interpretieren und einordnen.</li> </ol>	

#### Soziale Kompetenz

13. können in den Dialog und Austausch über die grundlegenden Theorien der Sozialen Arbeit gehen.
14. können ihre Position über wissenschaftliche Theorien auf Anfängerniveau argumentativ begründen, verteidigen und durch Modelle und Studien belegen.
15. sind befähigt kommunikative Strategien im mündlichen und schriftlichen Dialog zu vertiefen.

#### Personale Kompetenz

16. Sozialer Arbeit im Wohlfahrtsstaat erläutern und im Hinblick auf Diskussionen selbstkritisch vertreten.
17. einzelne Handlungsfelder sozialer Hilfen mit typischen Handlungsformen verorten und weiterentwickeln.
18. systematisch unterscheiden und für die eigene berufliche Laufbahn reflektieren.
19. berufsrechtliche Rahmenbedingungen kennen und kritisch diskutieren.

### **Teil 2 Wissenschaftliches Arbeiten mittels quantitativer Forschungsmethoden**

#### Fachkompetenz

1. grundlegende Forschungsmethoden unterscheiden und Kriterien guter wissenschaftlicher Praxis benennen.
2. die unterschiedlichen Formen des wissenschaftlichen Arbeitens an der Jade Hochschule zu verstehen und voneinander unterscheiden.
3. zwischen „Wiesen und Feld“ Forschung und quantitativer Forschung, sowie deren Gütekriterien und Erkenntnisinteresse auf Anfängerniveau unterscheiden.
4. Unterscheidung von Qualitativer Forschung und Quantitativer Forschung vornehmen.
5. die methodologischen Grundlagen der quantitativen Forschung verstehen.
6. Hintergründe, Ethikstandards, Merkmale und Gütekriterien quantitativer Forschungsmethoden einordnen.
7. die unterschiedlichen Auswertungsmethoden quantitativer Forschung verstehen und verorten.
8. Vorgaben der Gendersensibilität an der Jade Hochschule und in wissenschaftlichen Arbeiten verstehen und anerkennen.

	<p>Methodenkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>9. Wissenschaftliches Arbeiten verstehen und erörtern und Tools der Jade Hochschule nutzen können.</li> <li>10. Literaturrecherche eigenständig betreiben und formale Kriterien einer wissenschaftlichen Arbeit verstehen und anwenden.</li> <li>11. ein Forschungsthema eingrenzen und daraus eine Gliederung für wissenschaftliche Texte ableiten.</li> <li>12. Literaturdatenbanken, Literaturverwaltungsprogramme sowie weitere Bibliotheksstrukturen sachgerecht nutzen, um Plagiate zu vermeiden und Zitationsstile korrekt anwenden.</li> <li>13. die methodologischen Grundlagen der quantitativen Forschung verstehen und anwenden.</li> <li>14. Methoden quantitativer Forschung in Abhängigkeit vom Untersuchungsgegenstand auswählen und Untersuchungsinstrumente selbst auf Anfängerniveau konzipieren.</li> <li>15. Selbstständige Recherche und Nutzung bereits evaluierter Instrumente.</li> <li>16. erste Schritte in der Bereinigung und Auswertung von quantitativen Daten selbstständig durchführen.</li> <li>17. anwenden von genderkompetenter Sprache in wissenschaftlichen Arbeiten.</li> </ol> <p>Soziale Kompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>18. Fähigkeit zum Dialog über quantitatives Erhebungsverfahren.</li> <li>19. aktuelle Debatten um Gendersensible Sprache in der Wissenschaft verstehen und mit Studierenden auf Anfängerniveau diskutieren.</li> <li>20. respektvoll und genderkompetent diskutieren und analysieren.</li> </ol> <p>Personale Kompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>21. Fähigkeit sich kritisch mit quantitativen Erhebungsverfahren Auseinandersetzen und eigene Erhebungsverfahren auf Anfängerniveau weiterzuentwickeln.</li> <li>22. Hypothesenarten benennen und theoriebasiert entwickeln.</li> </ol>
--	--

	<p>23. Aktuelle Debatten um Gendersensible Sprache in der Wissenschaft verstehen und selbstkritisch hinterfragen.</p> <p>24. Diversität anerkennende wissenschaftliche Umgangsformen und Genderkompetentes Handeln in der Wissenschaft mit dem Leitgedanken der Inklusion entwickeln.</p>
<p><b>Inhalte des Moduls:</b></p>	<p>Lehrinhalt des Teilmoduls Einführung in die Soziale Arbeit</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gegenstand, Funktion und Profession Sozialer Arbeit</li> <li>2. Geschichte der Sozialen Arbeit</li> <li>3. Übersicht Theorien der Sozialen Arbeit</li> <li>4. Einordnung in den wissenschaftlichen Kontext und angrenzende Disziplinen</li> <li>5. Überblick über den gesetzlichen Rahmen und Finanzierung der Sozialen Arbeit</li> <li>6. Institutionen der Sozialen Arbeit</li> <li>7. Beruflicher Status, Berufsrollen, Berufsbilder und Qualifizierungswege, Berufsstatistik und Arbeitsbedingungen Sozialer Arbeit</li> <li>8. Grundbegriffe: Didaktik, didaktisches Handeln, Ressourcen, Empowerment, Qualitätskriterien Sozialer Arbeit</li> <li>9. Exemplarische Ansatzpunkte und Zielgruppen</li> <li>10. Interessenverbände, Fachverbände, Gewerkschaften</li> </ol> <p>Lehrinhalt des Teilmoduls Wissenschaftliches Arbeiten mittels quantitativer Forschungsmethoden</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Grundlagen quantitativer Sozialforschung</li> <li>2. Methoden quantitativer Forschung</li> <li>3. Von der Idee zum Forschungsvorhaben</li> <li>4. Von der Theorie zur Hypothese</li> <li>5. Quantitative Daten aufbereiten</li> <li>6. Quantitative Daten auswerten</li> <li>7. Literaturrecherche</li> <li>8. Struktur einer wissenschaftlichen Arbeit</li> <li>9. Lesen und Schreiben wissenschaftlicher Texte</li> <li>10. Allgemeine Formalia wissenschaftlicher Arbeiten</li> <li>11. Zitieren und Quellenangaben</li> </ol>



	<p>12. Wissenschaftliches Arbeiten an der Jade Hochschule (z.B. Anwendungsschulung für Literaturdatenbanken)</p> <p>13. Umgang mit Gendersensibler Sprache in wissenschaftlichen Arbeiten</p> <p>14. Haltung und Umgang mit Vielfalt an der Jade Hochschule</p>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>Das Modul besteht aus einer Vorlesung und einem Seminar. Der Modulinhalt wird anhand folgender Veranstaltungen vermittelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in die Soziale Arbeit</li> <li>• Wissenschaftliches Arbeiten mittels quantitativer Forschungsmethoden</li> </ul> <p>In der Vorlesung erhalten die Studierenden einen Überblick zu den theoretischen Grundlagen der Sozialen Arbeit. Im dazugehörigen Seminar finden nach einer Einführung zu den Grundlagen Einzel- und Gruppenarbeiten mit praktischen Übungen zur Anwendung und Vertiefung statt.</p>
<b>Lernformen:</b>	<p>Vorlesung, seminaristische Gruppenarbeit</p> <p>Die Inhaltsvermittlung erfolgt in allen Veranstaltungen in Form von Vorträgen.</p> <p>Im Seminar werden zusätzlich Fallbeispiele und praktische Übungen in Einzel- und Kleingruppen bearbeitet.</p>
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	<p>Prüfungsart: Studienleistung – Hausarbeit</p> <p>Prüfungsumfang: 10 Seiten</p> <p>Die Hausarbeit dient als Übung des wissenschaftlichen Arbeitens. Thematisch ist die Vorlesung „Einführung in die Soziale Arbeit“ Grundlage.</p>
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<p>Soziale Arbeit B.A.</p>
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	<p>Teil 1</p> <p>Auernheimer, G. (2003). Einführung in die Interkulturelle Pädagogik. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.</p> <p>Hering, S./Urban, U. (Hg.) (2004). "Liebe allein genügt nicht" Historische und systematische Dimensionen der Sozialpädagogik. Opladen: Leske und Budrich.</p> <p>Lambers, H. (2020). Theorien der Sozialen Arbeit. Ein Kompendium und Vergleich. Verlag Barbara Budrich.</p> <p>Schilling, J./ Klus, S. (2018). Soziale Arbeit. Geschichte, Theorie, Profession. Ernst Reinhardt Verlag (UTB).</p> <p>Thiersch, H./Grundwald, K./Königeter, S. (2005). Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. In: Thole, W. (2005). Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p>

	<p>Thole, W. (2005). Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p>Völter, B./Cornel, H./Gahleitner, S. B./Voß, S. (2020). Professionsverständnisse in der Sozialen Arbeit. Beltz Juventa.</p> <p>Teil 2</p> <p>Baur, N., &amp; Blasius, J. (Hrsg.) (2019). Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Springer VS.</p> <p>Hug, T., &amp; Poscheschnik, G. (2015). Empirisch forschen. Die Planung und Umsetzung von Projekten im Studium. 2. Auflage, UVK Verlag.</p> <p>Fleißner, H. (2011). Die Kategorie Gender in der diversitätsbewussten Sozialpädagogik. In: Leiprecht, R. (Hg.). Diversitätsbewusste Soziale Arbeit. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag.</p> <p>Lorber, J. (1999). „Die Nacht zu seinem Tag“. Die soziale Konstruktion von Gender. In: Lorber, J. (1999). Gender – Paradoxien. Opladen: Leske, Budrich.</p> <p>Prenzel, A. (2018). Pädagogik der Vielfalt: Verschiedenheit und Gleichberechtigung in Interkultureller, Feministischer und Integrativer Pädagogik. Springer VS.</p> <p>Scherr, A./ El-Mafaalani, A./ Yüksel, G. (Hg.) (2017). Handbuch Diskriminierung. Springer VS.</p>
--	---

<b>Modul</b>		<b>Methoden der Sozialen Arbeit I - Einzelfallhilfe</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N.N.			
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 1. Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul	
<b>Leistungspunkte:</b> 5 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150h	<b>Kontaktzeit:</b> 54h	
		<b>Selbststudium:</b> 96h	
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / SoSe	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch	
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Nach erfolgreichem Abschluss sind die Studierenden in der Lage</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Fachkompetenz</li> <li>1. Angebote der Einzelfallhilfe zielgruppenspezifisch darstellen, definieren und fachlich begründen.</li> <li>2. Anlässe und Formen der Krisenintervention überblicken und klassifizieren.</li> </ul>		

	<ol style="list-style-type: none"> <li>3. Instrumente der Hilfe und Förderplanung kennen und verorten können.</li> <li>4. Zugang zur Einzelfallhilfe benennen und Ablauf einer Einzelfallhilfe fallspezifisch erläutern können.</li> <li>5. Individuelle Einzelfallhilfen in der Jugendhilfe und in der Erwachsenenhilfe kennen und individuell verorten können.</li> <li>6. Möglichkeiten der Partizipation von Adressat_innen kennen.</li> </ol> <p style="text-align: center;">Methodenkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>7. Verfahren der Feststellung von Hilfebedarf nachzuvollziehen, planen und nutzen.</li> <li>8. Rahmenbedingungen, Vorgehensweise und Zielsetzung von Erstgesprächen planen, darstellen und erläutern.</li> <li>9. ausgewählte Instrumente der Einzelfallhilfe anzuwenden.</li> <li>10. Positives Beratungssetting für spezifische Adressat_innen herstellen können.</li> <li>11. Individuelle Hilfeplanung anwenden können.</li> <li>12. Individuelle Förderplanung anwenden können.</li> <li>13. Partizipation von Adressat_innen fördern können.</li> </ol> <p style="text-align: center;">Soziale Kompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>14. methodisches Vorgehen der Einzelfallhilfe in seiner Angemessenheit zu beurteilen und kritisch diskutieren.</li> <li>15. Multiperspektivität und Aspekte aus verschiedenen Professionen von Einzelfällen erläutern, nachvollziehen und diskutieren.</li> <li>16. Mit Krisen in Einzelfallsettings methodisch-didaktische umgehen.</li> <li>17. Förderplanung bedarfsgerecht erstellen können.</li> </ol> <p style="text-align: center;">Personale Kompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>18. Fähigkeit das eigene methodische Handeln zu reflektieren.</li> <li>19. Fähigkeit das eigene methodische Handeln begründen und weiterzuentwickeln.</li> <li>20. Beratungssettings reflektieren und zielgruppenorientiert weiterentwickeln.</li> </ol>
--	---

<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Leistungsangebote der sozialen Einzelfallhilfe / Case Work</li> <li>2. Geschichte der Einzelfallhilfe</li> <li>3. Theoretische Zugänge sowie praktische Zugänge zur Einzelfallhilfe</li> <li>4. Multiprofessionelle Fallarbeit und Zielgruppenorientierung</li> <li>5. institutionelle Bedingungen und fachsystematische Grundlagen in ausgewählten Praxisbereich (z.B. Jugendhilfe – Hilfeplanverfahren, Erziehungsplanung, Förderbedarfsermittlung)</li> <li>6. Verfahren zur Feststellung des Hilfebedarfs in verschiedenen Handlungsfeldern</li> <li>7. Erstgespräche im Rahmen Sozialer Arbeit mit Einzelnen</li> <li>8. Methoden der Arbeit mit Einzelnen (insbesondere Partizipation und Freiwilligkeit)</li> <li>9. Beratungssettings für einzelne Personen in der Sozialen Arbeit</li> <li>10. Spezielle Aspekte der Sozial- und Erziehungsberatung</li> <li>11. Hilfreiche Instrumente in der Einzelfallhilfe</li> <li>12. Krisenintervention (z.B. Umgang mit Suizidalität, Kindeswohlgefährdung)</li> <li>13. Selbstreflexion des eigenen methodischen Handelns</li> </ol>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>Seminaristische Vorlesung mit Übungen</p> <p>Zur Professionalität Sozialer Arbeit gehört ein an der Lebenswelt der Adressat_innen orientiertes, analytisches und methodisch planmäßiges (und damit begründbares bzw. belastbares) Vorgehen. Der Fokus des Moduls liegt auf Konzepten der Einzel(fall)hilfe bzw. Case Work.</p> <p>Das Modul besteht aus Vorträgen und Praxisbeispielen. Es werden grundlegende Methoden der Einzelfallhilfe praxisnah durch Fallbeispiele erprobt und Grundlagenwissen vermittelt.</p>
<b>Lernformen:</b>	<p>Vorlesung, angeleitetes Lernen, Übungen</p> <p>Die Inhaltsvermittlung erfolgt in der Veranstaltung nach Möglichkeit interprofessionell mit regionalen Einrichtungen der Sozialen Arbeit zusammen. Es sind Vorträge, seminaristische Gruppenarbeiten und Fallbeispiele/Rollenspiele geplant um einen größtmöglichen Praxisbezug herzustellen und durch Vorträge theoretische Grundlagen zu vermitteln.</p>
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	<p>Prüfungsart: Prüfungsleistung – Referat mit Ausarbeitung</p> <p>Prüfungsdauer: 15 Minuten mit Anwesenheitspflicht bei allen Referaten</p>

<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Soziale Arbeit B.A.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	<p>Ehrhardt, A. (2013). Methoden der Sozialen Arbeit. Wochenschau Verlag.</p> <p>Feuerhelm, W. (Hg.) (2007). Taschenlexikon der Sozialarbeit und Sozialpädagogik. Wiebelsheim: Quelle &amp; Meyer Verlag.</p> <p>Galuske, M. (2013). Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. Beltz Juventa.</p> <p>Hochuli Freund, U., &amp; Stolz, W. (2021). Kooperative Prozessgestaltung in der Sozialen Arbeit: Ein methodenintegratives Lehrbuch. Kohlhammer.</p> <p>Meinhold, M. (2005). Über Einzelfallhilfe und Case Management. In: Thole, W. (Hg.) (2005). Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p>

<b>Modul</b>	<b>Handlungsfeldorientierung</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N.N.		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 1.Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 5 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150h	<b>Kontaktzeit:</b> 54h
		<b>Selbststudium:</b> 96h
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / SoSe/WiSe	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Nach erfolgreichem Abschluss sind die Studierenden in der Lage</p> <p>Fachkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Grundlagenwissen über verschiedene Handlungsfelder der Sozialen Arbeit kennen und erläutern.</li> <li>2. erste Grundlagen der qualitativen empirischen Sozialforschung verstehen.</li> <li>3. Selbst und Fremdbilder der Sozialen Arbeit verorten.</li> <li>4. Theorien und Modelle der Motivations- und Bedürfnistheorien und auf Anfängerniveau kennen.</li> <li>5. Theorien und Modelle sozialarbeiterischer Haltungen kennen und verstehen.</li> <li>6. Kompetenztheorien in der Sozialen Arbeit kennen.</li> <li>7. Arbeitsplatzbeschreibungen analysieren und verorten.</li> <li>8. Bestandteile von Bewerbungsprozessen kennen.</li> </ol> <p>Methodenkompetenz</p>	

	<p>9. sich das eigene Handlungsfeld forschend, d.h. systematisch zu erschließen mittels ausgewählter qualitativer Forschungsmethoden auf Anfängerniveau.</p> <p>10. Informationen zu den Handlungsfelder der Sozialen Arbeit zu beschaffen, strukturieren und darzustellen.</p> <p>11. Ressourcenorientierungsmodell anwenden können.</p> <p>12. eigene berufliche Motivation forschend erschließen.</p> <p>13. verschiedene relevante Arbeitsplatzbeschreibungen zu erläutern, verstehen und interpretieren.</p> <p>14. Praktikumsbetriebe recherchieren, Praktikumsbewerbungen schreiben, Vorstellungsgespräche adäquat und handlungsfeldorientiert absolvieren.</p> <p>Soziale Kompetenz</p> <p>15. eigene Berufswahlmotive zu identifizieren und in der Gruppe vorzustellen.</p> <p>16. eigene Position im Handlungsfeld argumentativ begründen und auf Anfängerniveau verteidigen und durch Studien belegen.</p> <p>17. eigene Ressourcenwahrnehmung selbstreflexiv erkunden und in der Gruppe darstellen können.</p> <p>18. eigene Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen für den Beruf erschließen und theoriebasiert der Gruppe vorstellen.</p> <p>Personale Kompetenz</p> <p>19. eigene berufliche Haltungen zu identifizieren und sich kritisch damit auseinander zu setzen.</p> <p>20. Eigen- und Fremdbilder über Soziale Arbeit konstruktiv zu überprüfen.</p> <p>21. eigene Berufswahlmotive identifizieren, analysieren und weiter zu entwickeln.</p> <p>22. eigene Rolle im Spannungsfeld von Beruf und Freizeit auf Anfängerniveau zu entwickeln.</p> <p>23. Fähigkeit seine eigenen Kompetenzen einzuschätzen und weiter zu entwickeln.</p> <p>24. eigene berufliche Perspektive weiter zu entwickeln.</p> <p>25. Handlungsfeldorientierten Blick auf zukünftige Praktikumsgeber entwickeln.</p>
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p>Lehrinhalt des Moduls</p> <p>1. Selbst- und Fremdbilder über den Beruf des/der Sozialarbeitenden</p>

	<ol style="list-style-type: none"> <li>2. Auseinandersetzung mit der eigenen beruflichen Haltung</li> <li>3. Motive und Ansprüche bezüglich der eigenen Berufswahl</li> <li>4. Gegenüberstellung von Arbeitsplatzbeschreibungen und eigenen Erwartungen</li> <li>5. Vergleich ausgewählter Handlungsfelder: Gemeinsamkeiten und Unterschiede</li> <li>6. Forschende Erschließung des eigenen Handlungsfeldes mit geeigneten Methoden</li> <li>7. Kritische Selbstreflexion – Blick in die eigene berufliche Zukunft</li> <li>8. Praktikumsvorbereitung – Vorbereitung auf Modul „Grundlagenmodul Praxisphase I“</li> </ol>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>Seminaristische Vorlesung mit Übung</p> <p>In der seminaristischen Vorlesung erhalten die Studierenden einen Überblick zu den theoretischen Grundlagen der verschiedenen Handlungsfelder der Sozialen Arbeit.</p> <p>Das Modul verbindet einen vertieften Einblick über die vielfältigen Handlungsfelder der Sozialen Arbeit mit einer Reflexion der Studierenden bezüglich ihrer eigenen Berufswahl. Die Studierenden vergleichen ihre eigenen Bilder bezüglich Sozialer Arbeit mit gesellschaftlichen Vorstellungen und Stereotypen über den Beruf (z.B. durch Medienrecherche) oder der eigenen Haltung gegenüber Klienten, Fachpersonal und Betrieben der Praxis, um ihr Handlungsfeld forschend zu erkunden und mit anderen Handlungsfeldern zu vergleichen.</p> <p>Darauf aufbauend finden verschiedene praxisrelevante Übungen durch Fallbeispiele mit Reflexionsanteil in Einzel- Gruppenarbeit statt.</p>
<b>Lernformen:</b>	Die Inhaltsvermittlung erfolgt in der Veranstaltung in Form von Vorträgen und Übungen. Fallbeispiele sowie Übungen zur Selbstreflexion dienen, nach der Vermittlung der theoretischen Grundlagen, dem Praxisbezug.
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	<p>Prüfungsart: Prüfungsleistung – Referat mit Ausarbeitung</p> <p>Prüfungsdauer: 15 Minuten – mit Anwesenheitspflicht bei allen Referaten</p>
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Soziale Arbeit B.A.
<b>(Grundlagen-) Literatur*:</b>	<p>Becker, M., Kricheldorf, C., &amp; Schwab, J. E. (Hrsg.) (2020). Handlungsfeldorientierung in der Sozialen Arbeit. Kohlhammer.</p> <p>Becker, J.H./Ebert, H./Pastoors, S. (2017). Praxishandbuch berufliche Schlüsselkompetenzen. 50 Handlungskompetenzen für Ausbildung, Studium und Beruf. Berlin: Springer-Verlag.</p>

	<p>Otto, H.-U./Thiersch, H. (Hg.) (2001). Handbuch Sozialarbeit/Sozialpädagogik. Neuwied; Kriftel: Luchterhand.</p> <p>Meyer, N., &amp; Siewert, A. (Hrsg.) (2021). Handlungsfelder der Sozialen Arbeit. Verlag Barbara Budrich (UTB).</p> <p>Schilling, J., &amp; Klus, S. (2018). Soziale Arbeit – Geschichte, Theorie, Profession. Ernst Reinhardt Verlag (UTB).</p>
--	---

<b>Modul</b>	<b>Soziale Ungleichheit, Inklusion und Diversität</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N.N.		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 1. Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 5 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150h	<b>Kontaktzeit:</b> 54h
		<b>Selbststudium:</b> 96h
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / SoSe	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Nach erfolgreichem Abschluss sind die Studierenden in der Lage</p> <p style="padding-left: 40px;">Fachkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. theoretische Hintergründe sozialer Ungleichheit und die Geschichte des Diversitätsansatzes sowie ihre Bedeutungen für die Praxis der Sozialen Arbeit zu erkennen.</li> <li>2. aktuelle Debatten zu Kategorien sozialer Ungleichheit/Diversität (z.B. Herkunft, Kultur, Alter, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Behinderung, Religion etc.) und deren Verschränkungen (Intersektionalität) zu durchschauen.</li> <li>3. Heterogenität und Individualität der Gesellschaft sowie sozialarbeiterischer Institutionen und verschiedene theoretische Modelle, Prinzipien und Methoden im Umgang kennen und vergleichen</li> <li>4. inkludierende und exkludierende Bedingungen für gesellschaftliche Teilhabe verdeutlichen.</li> </ol> <p style="padding-left: 40px;">Methodenkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>5. Umgang mit Vielfaltaspekten sowie inklusiver Sozialer Arbeit analysieren und anwenden.</li> <li>6. Diskriminierungs- und Benachteiligungsformen zu identifizieren und Bewältigungsstrategien in Fallbeispielen anzuwenden.</li> </ol>	



	<p>7. eigene Dimensionen von Vorurteilen und Stereotypen wahrnehmen und selbstkritisch zu hinterfragen.</p> <p>8. in der Konzeptionsentwicklung sozialarbeiterischer Einrichtungen den Leitgedanken der Inklusion beachten.</p> <p>Soziale Kompetenz</p> <p>9. Diskriminierungs- und Benachteiligungsformen zu identifizieren und vor einer Gruppe darzustellen.</p> <p>10. Fachliche Position in der Diversity Debatte verorten, begründen und in mündlicher sowie schriftlicher Form eigenverantwortlich auf Anfängerniveau belegen.</p> <p>Personale Kompetenz</p> <p>11. Bewältigungsstrategien, Lösungsoptionen und Ressourcenarbeit für von Chancenungleichheit Betroffene zu entwickeln.</p> <p>12. Diversität anerkennende Hilfen mit dem Leitgedanken der Inklusion zu entwickeln, präventive Maßnahmen abzuleiten und das eigene Handeln sowie die eigene Haltung diversitätsbewusst zu reflektieren.</p> <p>13. Eigene Verantwortung für Chancengleichheit identifizieren und analysieren.</p> <p>14. Heterogenität und Individualität von Menschen als gesellschaftliche Normalität verstehen.</p> <p>15. die Bereitschaft, Diskriminierungstendenzen entgegenzuwirken.</p>
<p><b>Inhalte des Moduls:</b></p>	<p>Lehrinhalt des Moduls</p> <p>1. Soziale Ungleichheit, Diversität und Inklusion als zentrales Thema der Sozialen Arbeit</p> <p>2. Dimensionen sozialer Ungleichheit und deren Verschränkungen, insbesondere, physische und psychische Gesundheit bzw. Krankheit und Behinderung; geschlechterbezogene Differenzierungen (inklusive Genderposition und sexuelle Orientierung); Ressourcenbezogene Differenzierung (zum Beispiel sozioökonomischer Mangel); Sozialräumliche Differenzierung; kulturelle, ethische, religiöse Differenzierung</p> <p>3. Theorien und Modelle sozialer Ungleichheit</p> <p>4. Gesellschaftliche Normierungsprozesse</p>

	<p>5. Geschichte und Konzepte des Diversitätsansatzes</p> <p>6. Armut als Teilproblemstellung</p> <p>7. Ansätze der Sozialen Arbeit im anerkennenden Umgang mit Diversität</p> <p>8. Konzeptionsentwicklung unter dem Leitgedanken der Inklusion</p>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>Seminaristische Vorlesung mit Übungen</p> <p>Gesellschaftliche Vielfalt und der Umgang mit ihr ist eine zentrale Herausforderung der Sozialen Arbeit und unserer Gesellschaft. Vielfalt ist der Sozialen Arbeit immanent. Die Menschenrechtsprofession Soziale Arbeit muss sich vor diesem Hintergrund in ihrer Aufgabe der Ausgestaltung sozialer Gerechtigkeit und der Wertschätzung der Diversität mit spezifischen Herausforderungen auseinandersetzen.</p> <p>Das Modul verbindet soziologische Kenntnisse über Ursachen und Strukturen sozial ungleich verteilter gesellschaftlicher Ressourcen mit sozialpolitischen Interventionen für einen anerkennenden Umgang mit Vielfaltaspekten. Soziale Ungleichheit im Sinne ungleichwertiger sozialer Positionierungen und Lebenschancen ist sozialstrukturell angelegt.</p> <p>Die Inhaltsvermittlung erfolgt in der Veranstaltung in Form von Vorträgen.</p>
<b>Lernformen:</b>	<p>Vorlesung, angeleitetes Lernen</p> <p>Die Inhaltsvermittlung erfolgt in Form von Vorträgen.</p> <p>In Einzel- und Kleingruppen werden Fallbeispiele anhand ausgewählter Problemstellungen der Sozialen Ungleichheit bearbeitet und mit dem Dozierenden reflektiert.</p>
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	<p>Prüfungsart: Hausarbeit</p> <p>Prüfungsumfang: 10 Seiten</p>
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<p>Soziale Arbeit B.A.</p>
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	<p>Bernstein J./Inowlocki L. (2015). Soziale Ungleichheit, Stereotype, Vorurteile, Diskriminierung. In: Bretländer, B./Köttig, M./Kunz, T. (Hg.), Vielfalt und Differenz in der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Homfeldt, H.G./Schröer, W./Schweppe, C. (Hg.) (2008). Soziale Arbeit und Transnationalität. Herausforderungen eines spannungsreichen Bezugs. Weinheim/München: Juventa.</p> <p>Huster, U./Boeckh, J./Mogge-Grotjahn, H. (Hg.) (2008). Handbuch Armut und soziale Ausgrenzung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p>Otto, H.-U./Thiersch H. (Hg.) (2011). Handbuch Soziale Arbeit. München: Ernst Reinhardt Verlag.</p>

	Schulze, G./Wittrock M. (Hg.) (2005). Familien in Multiproblemlagen – Kinder in Multiproblemlagen. Oldenburg: DiZ.
--	--

<b>Modul</b>	<b>Grundlagen der Pädagogik</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N.N.		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 1.Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 5 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150h	<b>Kontaktzeit:</b> 54h
		<b>Selbststudium:</b> 96h
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / SoSe	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Nach erfolgreichem Abschluss sind die Studierenden in der Lage</p> <p>Fachkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Pädagogik zu definieren sowie historische Entwicklungslinien auf nationaler und internationaler Ebene aufzuzeigen.</li> <li>2. bedeutende Ansätze und Vertreter_innen der Theorien der Pädagogik zu kennen.</li> <li>3. Pädagogik als Wissenschaft einschließlich der zugrunde liegenden anthropologischen Grundannahmen zu verstehen.</li> <li>4. Pädagogik im Vergleich zur Sozialen Arbeit zu definieren und zu verorten.</li> <li>5. spezielle Lerntheorien der Pädagogik kennen.</li> <li>6. Kindeswohlgefährdung auf Anfängerniveau zu definieren und zu kennen.</li> <li>7. Theorien von pädagogischer Konzeption kennen und verstehen.</li> <li>8. Strukturen und Formen der Teamentwicklung kennen.</li> <li>9. Spezielle pädagogische Lernarrangements verorten können.</li> </ol> <p>Methodenkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>10. Pädagogik als Kinderrechtsprofession zu erläutern.</li> <li>11. Einzelne Handlungsfelder pädagogischer Hilfen mit typischen Handlungsformen systematisch erschließen.</li> <li>12. Pädagogisches Handeln als eigenständigen Zugang zur Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ein- und abzugrenzen.</li> </ol>	

	<p>13. Lerntheorien auf das eigene Lernen anwenden.</p> <p>14. Methoden des Kinderschutzes kennen und auf Anfängerniveau anwenden können.</p> <p>15. Pädagogische Handlungsansätze kennen.</p> <p>16. Pädagogische Konzepte erstellen.</p> <p>17. Kriteriengeleiteter Vergleich unterschiedlicher Konzeptionen: Rahmendaten, Situationsanalyse, Leitbild, Pädagogische Handlungskonzepte und Menschenbild, Bildungspläne, Beobachtung und Dokumentation.</p> <p>Soziale Kompetenz</p> <p>18. finanzielle Rahmenbedingungen der Pädagogik zu kennen und kritisch zu diskutieren.</p> <p>19. die pädagogischen Grundkonzepte Erziehung, Bildung und Entwicklung aus unterschiedlichen pädagogischen Positionen kritisch zu diskutieren.</p> <p>20. im Plenum den Zusammenhang zwischen Kindeswohlgefährdung in der Sozialen Arbeit und Präventionsmaßnahmen erläutern können.</p> <p>Personale Kompetenz</p> <p>21. Fähigkeit und Bereitschaft pädagogische Ansätze auf Anfängerniveau für die eigene berufliche Situation weiterzuentwickeln.</p> <p>22. Hilfebeziehungen (in ersten Ansätzen) als Lernarrangements zu gestalten.</p> <p>23. selbstreflexiver Umgang mit Kindeswohlgefährdungsmerkmalen in den eigenen beruflichen Kontext setzen und für sich weiterentwickeln.</p>
<p><b>Inhalte des Moduls:</b></p>	<p>Lehrinhalt des Moduls</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gegenstand von Disziplin und Profession Pädagogik</li> <li>2. Geschichte der Pädagogik</li> <li>3. Übersicht Theorien der Pädagogik</li> <li>4. Einordnung in den wissenschaftlichen Kontext und angrenzende Disziplinen</li> <li>5. Überblick über die Finanzierung der Pädagogik</li> <li>6. Exemplarische Ansatzpunkte und Zielgruppen</li> <li>7. Pädagogische Handlungsansätze</li> <li>8. Lerntheorien der Pädagogik</li> <li>9. Pädagogik der Lebensalter</li> <li>10. Konzeptionsentwicklung in der Pädagogik</li> </ol>

	<p>11. Zusammenhang Teamarbeit und Konzeptionsentwicklung anhand der relevanten Schritte der Konzeptionsentwicklung</p> <p>12. Teamentwicklung</p> <p>13. Pädagogische Situationen als Lernarrangements (insbesondere Lernen mit digitalen Medien)</p> <p>14. Kindeswohlgefährdung</p> <p>15. Pädagogik im Vergleich zu Sozialer Arbeit und deren Verberuflichung und Professionalisierung des Helfens</p>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>Das Modul besteht aus einer Vorlesung.</p> <p>Im Mittelpunkt des Moduls steht die Einführung in den Gegenstand Erziehungswissenschaft/Pädagogik als Disziplin und Profession, sowie eine Einführung in Struktur, Organisation und Methoden des Berufsfeldes. Auf dieser Basis wird zum einen in die Pädagogik als wissenschaftliche Disziplin inklusive ihrer empirischen Fundierung und Praxisforschung eingeführt. Zum anderen wird ein erster Einblick in das Feld der Pädagogik und deren enge Verbundenheit mit der Sozialen gewährt und erläutert. Die zentralen pädagogischen Konzepte der Erziehung, Bildung und Entwicklung werden aus unterschiedlichen theoretischen Positionen diskutiert. Es wird dargestellt, was pädagogisches Handeln altersbezogen (von Kindern bis Erwachsene) jeweils umfassen kann. Außerdem werden die fachlichen Konturen der Sozialpädagogik als einer pädagogischen Teildisziplin verdeutlicht. Die Studierenden lernen im Sinne einer pädagogischen Kernkompetenz, Hilfebeziehungen im Sinne von Lernarrangements aufzufassen.</p>
<b>Lernformen:</b>	<p>Die Vermittlung der Grundlagen erfolgt in Form von einer Vorlesung. Es werden theoretische Grundlagen der Erziehungswissenschaft und der Pädagogik vermittelt.</p>
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	<p>Prüfungsart: Prüfungsleistung – Mündliche Prüfung</p> <p>Prüfungsdauer: 30 Minuten</p>
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<p>Soziale Arbeit B.A.</p>
<b>(Grundlagen-) Literatur*:</b>	<p>Gudjons, H. &amp; Traub, S. (2020). Pädagogisches Grundwissen. Überblick – Kompendium – Studienbuch. Verlag Julius Klinkhardt (UTB).</p> <p>Fleißner, H./Flaake, K. (2005). Jugend, Geschlecht und pädagogische Prozesse. In: Haffenegger, B. (Hg.) (2005). Subjektdiagnosen. Schwalbach/Ts: Wochenschau Verlag.</p> <p>Hering, S./Urban, U. (Hg.) (2004). "Liebe allein genügt nicht" Historische und systematische Dimensionen der Sozialpädagogik. Opladen: Leske und Budrich.</p>

	<p>Thiersch, H. (2002). Sozialpädagogik – Handeln in Widersprüchen?. In: Otto, h.-U./Rauschenbach, T./Vogel, P. (Hg.) (2002). Erziehungswissenschaft: Professionalität und Kompetenz. Opladen: Leske und Budrich.</p> <p>Vogel, P. (2019). Grundbegriffe der Erziehungs- und Bildungswissenschaft. Verlag Barbara Budrich (UTB).</p>
--	--

<b>Modul</b>	<b>Praxisphase I</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N.N.		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 2.Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 10CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 300h	<b>Kontaktzeit:</b> 42h
		<b>Selbststudium:</b> 258h
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / WiSe	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Modul „Handlungsfeldorientierung“	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Nach erfolgreichem Abschluss sind die Studierenden in der Lage</p> <p>Praktika Fachkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Verschiedene Arbeitsfelder und praktischer Handlungsansätze in der Sozialen Arbeit zu kennen.</li> <li>2. Fähigkeit berufliche Methoden zu identifizieren und einzuordnen.</li> </ol> <p>Methodenkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>3. Fähigkeit zur Dokumentation praktischer Handlungsansätze</li> <li>4. Fähigkeit praktische Handlungsansätze umzusetzen.</li> </ol> <p>Soziale Kompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>5. Fähigkeit in Kommunikations- und Interaktionsprozessen Bedürfnisse der Adressat:innen wahrnehmen, richtig zu verorten.</li> <li>6. Dialogfähigkeit über Problemstellungen der Praxis herzustellen.</li> </ol> <p>Personale Kompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>7. Fähigkeit zur distanziereten und kritischen Beobachtung pädagogischer Prozesse</li> </ol> <p>Übergreifende Handlungskompetenz</p>	

	<p>8. Fähigkeit zu Teamarbeit und zielgerichtetem Handeln 9. Kritikfähigkeit</p> <p>Praxisreflexion</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. die Organisationsstrukturen der Praxiseinrichtung zu erkennen und zu analysieren sowie die Einrichtungskonzeption zu reflektieren.</li> <li>2. einen reflektierten Kontakt zum Team und zu den Adressat:innen der Praxiseinrichtung zu entwickeln.</li> <li>3. einen Fall zu schildern und sowohl praxis- als auch theoriegeleitet zu besprechen.</li> <li>4. Arbeitskonflikte zu beschreiben und zu bearbeiten.</li> <li>5. eine schriftliche Praxisreflexion anzufertigen.</li> </ol>
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Vorstellung ausgewählter Arbeitsfelder der sozialen Arbeit</li> <li>2. Praktische Erfahrung und Übungen unter Anleitung in ausgewählten Arbeitsfeldern.</li> </ol> <p>Praxisreflexion</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Reflexion des eigenen Handelns in der Praxis</li> <li>2. Reflexion des Umgangs mit Adressat_innen und Kolleg_innen</li> <li>3. Reflexion von Fremdbild und Selbstbild im Kontext des eigenen Rollenverständnisses</li> <li>4. Reflexion der eigenen Berufsidentität</li> </ol>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>Praktika und Praxisreflexion</p> <p>Die Praxisphase besteht aus einem Praktikum und einer begleiteten Praxisreflexion. Die Praxisphase findet in einem Handlungsfeld der Sozialen Arbeit statt um eine erste Handlungsfeldorientierung zu bieten.</p>
<b>Lernformen:</b>	<p>Praktikum mit begleitender Praxisreflexion</p> <p>Die theoretischen Lerninhalte sollen in der Praxisphase im Rahmen ausgewählter Maßnahmen, Konzepten und Techniken unter Anleitung und dann selbständig angewendet werden. Bei der Planung, Umsetzung und Evaluation werden die Studierenden durch Praxisanleiter_innen und Dozierenden der Praxisreflexion als Blended Learning Modul unterstützt.</p>
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	<p>Prüfungsart: Studienleistung Prüfungsumfang: Dokumentation der eigenen Tätigkeit im Praxisbericht mit Präsentation und Abschlussdiskussion Praxisbericht: 5 Seiten Prüfungsdauer: Präsentation und Abschlussdiskussion 15 Minuten mit Anwesenheitspflicht bei allen Präsentationen Inhalt des Praxisbericht:</p>

	-Darstellung der Praxisstelle -Eigene Rolle während des Praktikums -Fallbeispiel -Reflexion des Fallbeispiel, in Bezug auf das eigene Rollenverständnis -Fazit
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Soziale Arbeit B.A.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	QMS zum Studium

<b>Modul</b>	<b>Rechtliche Grundlagen der Sozialen Arbeit</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N.N.		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 2. Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 5 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150h	<b>Kontaktzeit:</b> 54h
		<b>Selbststudium:</b> 96h
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / WiSe/SoSe	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Nach erfolgreichem Abschluss sind die Studierenden in der Lage</p> <p>Fachkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Sozialrechtliche Grundlagen der Sozialen Arbeit kennen.</li> <li>2. Kenntnisse über relevante sozialrechtliche Normen analysieren können.</li> <li>3. Bezüge zu anderen Rechtsgebieten (z.B. Betreuungsrecht, Familienrecht u.a.) auf Anfängerniveau kennen.</li> <li>4. Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts benennen und deren Auswirkungen kennen.</li> <li>5. Perspektiven und Grenzen der gesetzlichen Grundlagen der Sozialen Arbeit kennen und einzuordnen.</li> <li>6. Konzepte und Gesetzeslagen zu Sozialdatenschutz und Schweigepflicht verstehen und verorten.</li> <li>7. Spezielle Voraussetzungen für Leistungen der sozialen Teilhabe kennen und verorten können, insbesondere besondere Wohnformen und ambulant betreute Wohngemeinschaften.</li> </ol> <p>Methodenkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>8. Fähigkeit zum Lesen und Verstehen rechtlicher Texte zu haben.</li> </ol>	



	<p>9. Fähigkeit die Bedeutung relevanter rechtlicher Normen für die Soziale Arbeit zu erläutern und anzuwenden.</p> <p>10. Rechtsanwendung, in anwaltschaftlicher und fachgutachtlicher Beratung der Sozialen Arbeit anwenden können.</p> <p>11. selbstständig rechtliche Texte erarbeiten auf Anfängerniveau.</p> <p>12. Schweigepflicht und Sozialdatenschutz in Fallbeispielen anwenden zu können.</p> <p>13. Methoden der Ermittlung, Geltendmachung und Durchsetzung von sozialrechtlichen Ansprüchen.</p> <p><b>Soziale Kompetenz</b></p> <p>14. Fähigkeit sich selbst in den gesetzlichen Rahmenbedingungen des Handlungsfeldes zu verorten und dazustellen.</p> <p>15. Fähigkeit eigenverantwortlich die für das eigene Handlungsfeld relevanten gesetzlichen Bestimmungen zu identifizieren und kritisch zu beleuchten.</p> <p>16. Fähigkeit gesetzliche Texte wertschätzend zu diskutieren und professionell Kritik zu äußern.</p> <p>17. Anträge zur sozialen Teilhabe wertschätzend und auf leichter Sprache anderen erklären.</p> <p>18. Grenzen und Möglichkeiten des Sozialdatenschutzes und der Schweigepflicht zu diskutieren und die Position der Sozialen Arbeit innerhalb der gesetzlichen Rahmenbedingungen konstruktiv zu überprüfen.</p> <p>19. Mitwirkungspflichten auf „leichter Sprache“ erklären.</p> <p><b>Personale Kompetenz</b></p> <p>20. Fähigkeit zur eigenverantwortlichen Auseinandersetzung für das eigene Handlungsfeld relevanten gesetzlichen Bestimmungen selbstreflexiv darzustellen.</p> <p>21. Problemlösungsstrategien bei rechtlichen Fallbeispielen auf Anfängerniveau zu entwickeln.</p> <p>22. ein Rollenverständnis der Sozialen Arbeit innerhalb von gesetzlichen Vorgaben zu entwickeln.</p>
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p>Lehrinhalt des Moduls</p> <p>1. Grundgesetz, Sozialgesetzbücher</p>

	<ol style="list-style-type: none"> <li>2. Aufbau, Inhalt und Anwendbarkeit relevanter Normen für die Soziale Arbeit</li> <li>3. Recht als Beratungsgegenstand</li> <li>4. Rechtliche Praxisbeispiele aus der Sozialen Arbeit</li> <li>5. Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts einschließlich Kosten der Unterkunft nach SGB II und SGB VII Sozialleistungsansprüche nach den Fünften, Sechsten und Elften Buch Sozialgesetzbuch</li> <li>6. Ermittlung Geltendmachung und Durchsetzung von sozialrechtlichen Ansprüchen sowie sozialrechtlichen Mitwirkungspflichten</li> <li>7. Sozialrechtliches Leistungsdreieck</li> <li>8. Sozialdatenschutz und Schweigepflicht</li> <li>9. Sozial- und Hilfestrukturen – Teilhabeleistungen nach SGB VIII und SGB IX, Teilhabe und Gesamtplanverfahren, Leistungsformen der Eingliederungshilfe (z.B. Teilhabe am Arbeitsleben, medizinische Rehabilitation, Leistungen zur sozialen Teilhabe), besondere Wohnformen und ambulante Wohngemeinschaften</li> </ol>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Seminaristische Vorlesung mit Übung In der seminaristischen Vorlesung werden Grundlagen zu den Gesetzen, Richtlinien und Vorschriften in der Sozialen Arbeit vermittelt. Es werden Übungen anhand von Fallbeispielen erprobt und mit Praxisbezug vermittelt. Das Modul dient zum Teil dem späteren Sachkundenachweis für gesetzliche Betreuung gem. BtRegV.
<b>Lernformen:</b>	Nach einer allgemeinen Einführung werden Fallbeispiele in Einzel- und Kleingruppen zu unterschiedlichen Themen bearbeitet. Es werden die Grundlagen durch die seminaristische Vorlesung und anhand von Beispielen vermittelt.
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	Prüfungsart: Prüfungsleistung – Klausur Prüfungsdauer: 2h
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Soziale Arbeit B.A.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	Frings, D. (2018). Sozialrecht für Soziale Arbeit. Kohlhammer. Münder, J./Meysen T./Trenczek, T. (2022). Frankfurter Kommentar SGBVIII. Nomos.  Stascheit, U. (Hrsg.) (jährlich aktualisiert). Gesetze für Sozialberufe. Die Gesetzessammlung für Studium und Praxis. Fachhochschulverlag.

	<p>Stock, C./ Schermaier-Stöckl, B. (2020). Soziale Arbeit und Recht: Lehrbuch. Nomos.</p> <p>Walhalla Fachredaktion (2016). Gesetze für Sozialwesen. Walhalla und Praetoria.</p>
--	---

<b>Modul</b>	<b>Gesundheitsorientierte Soziale Arbeit I</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N.N.		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 2. Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 5 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150h	<b>Kontaktzeit:</b> 54h
		<b>Selbststudium:</b> 96h
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / WiSe	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Nach erfolgreichem Abschluss sind die Studierenden in der Lage</p> <p>Fachkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Handlungsfelder und Aufgaben Sozialer Arbeit in Bezug auf Gesundheitsvorsorge-, hilfe- und förderung zu benennen und zu charakterisieren.</li> <li>2. Medizinische Diagnostiken lesen und verstehen lernen.</li> <li>3. Risikofaktoren, Zusammenhänge und sozial ungleiche Gesundheitschancen nennen und verstehen können.</li> <li>4. gesundheitsbezogene sozialarbeiterische und sozialpädagogische Konzepte in einzelnen Handlungsfeldern wie der Kinder- und Jugendhilfe, der Suchthilfe oder der Sozialpsychiatrie zu identifizieren.</li> <li>5. Grundkenntnisse über typische betreuungsrelevante Erkrankungen und Behinderungen, deren Auswirkungen, Gefahren und Behandlungsmöglichkeiten erkennen und analysieren.</li> <li>6. elementares medizinisches und psychologisches Wissen insbesondere über die Folgen verschiedener Formen von Gewalt in der Praxis zur Verfügung zu haben, insbesondere in Hinblick auf Kindeswohl.</li> </ol> <p>Methodenkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>7. Fähigkeit zur Verortung in Fallbeispielen und Anwendung von dem elementaren psychologischen Wissen über die verschiedenen Formen von Sucht.</li> </ol>	

	<p>8. Fähigkeit zur Verortung und Anwendung von dem elementaren psychologischen Wissen über die verschiedenen Formen von psychischen Erkrankungen.</p> <p>9. Gesundheitliche Präventionsmaßnahmen der Sozialen Arbeit kennen und auf Anfängerniveau planen, anwenden und sinnvolle Lösungsstrategien entwickeln können.</p> <p>Soziale Kompetenz</p> <p>10. das Verhältnis von Sozialer Arbeit zu gesundheitsbezogenen Problemen erläutern können und in der Gruppe professionstheoretisch zu verorten und kritisch zu diskutieren.</p> <p>11. das Verhältnis von Sozialer Arbeit zu gesundheitsbezogenen Problemen wie zum Beispiel der Auswirkungen von körperlicher Gewalt auf die Entwicklung oder Suchttheorien erörtern, einer Gruppe darstellen und reflektieren.</p> <p>Personale Kompetenz</p> <p>12. sich in aktuellen wissenschaftlichen und politischen Debatten zu gesundheitsbezogenen Aspekten (z.B. Gesundheitsverhalten, Gesundheitsprävention) und umstrittenen Themen (z.B. „Medikalisierung“, „Pathologisierung“, „Therapeutisierung“) zu positionieren.</p> <p>13. Empathiefähigkeit und Einfühlungsvermögen durch Verständnis der komplexen Zusammenhänge für gesundheitsorientierte Problemstellungen von Adressat:innen entwickeln.</p> <p>14. gesundheitsorientierte, fachbezogene Entwicklung spezifischer Haltungen und differenzierter Werthaltungen.</p>
<p><b>Inhalte des Moduls:</b></p>	<p>Lehrinhalt des Moduls</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Stellenwert von Gesundheitsthemen für die Soziale Arbeit auch in historischer Perspektive</li> <li>2. Gesundheitsbegriff(e), Gesundheitsdebatten, sozial ungleiche Gesundheitschancen</li> <li>3. Aufgaben der Sozialen Arbeit in gesundheitsbezogenen Handlungsfeldern</li> <li>4. Suchthilfe und Suchtprävention als Querschnittsaufgabe Sozialer Arbeit</li> <li>5. Kindeswohl als Querschnittsaufgabe Sozialer Arbeit</li> </ol>

	6. Handlungskonzepte einer gesundheitsorientierten Sozialen Arbeit
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Seminaristische Vorlesung mit Übungen. Im Modul werden spezifische Aufgaben und Kompetenzanforderungen Sozialer Arbeit in Bezug auf Gesundheitsvorsorge, -hilfe und -förderung behandelt. Dies umfasst sowohl gesundheitsbezogene Aufgaben in eigenständig sozialarbeiterischen Handlungsfeldern als auch sozialarbeiterische Tätigkeiten im Gesundheitswesen sowie Themen von übergreifender Bedeutung wie Abhängigkeit/ Sucht und Kindeswohl. Die seminaristische Vorlesung vermittelt theoretische Grundlagen und Methoden der gesundheitsorientierten Sozialen Arbeit.
<b>Lernformen:</b>	Vorlesung, angeleitetes Lernen, Übung Die Inhaltsvermittlung erfolgt in der Veranstaltung nach Möglichkeit interprofessionell. Für die Veranstaltung sind Vorträge, seminaristische Gruppenarbeiten und Fallarbeit vorgesehen. Das Modul bietet die Möglichkeit des E-Learnings.
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	Prüfungsart: Prüfungsleistung – Mündliche Prüfung Prüfungsumfang: 30 Minuten
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Soziale Arbeit B.A.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	Homfeldt, H. G. (2012). Soziale Arbeit im Gesundheitswesen und in der Gesundheitsförderung. In: W. Thole (Hg.). Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch. Springer VS.  Dettmers, S., & Bischkopf, J. (2019). Handbuch gesundheitsbezogene Soziale Arbeit. Ernst Reinhardt Verlag.  Haller, D. (2022). Arbeit am Kindeswohl. Soziale Arbeit, Schule und Justiz in Kooperation. Kohlhammer.  Rummel, C. (2019). Sucht: bio-psycho-sozial: Die ganzheitliche Sicht auf Suchtfragen - Perspektiven aus Sozialer Arbeit, Psychologie und Medizin. Kohlhammer.

<b>Modul</b>	<b>Methoden der Sozialen Arbeit II - Gesprächsführung und Beratung</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N.N.		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 2. Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 5 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150h	<b>Kontaktzeit:</b> 54h
		<b>Selbststudium:</b> 96h
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch

ein Semester / WiSe		
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Nach erfolgreichem Abschluss sind die Studierenden in der Lage</p> <p><b>Fachkompetenz</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. verschiedene Arten professioneller Gespräche beschreiben.</li> <li>2. Kommunikationsmodelle und Theorien kennen und verorten können.</li> <li>3. ausgewählte Kommunikations- und Beratungstechniken benennen und anwenden.</li> <li>4. ausgewählte Kommunikations- und Beratungstechniken aus dem systemischen Ansatz benennen und erörtern.</li> <li>5. Unterschiede der diversitätsbewussten und ressourcenorientierten Kommunikation zur „umgangsprachlichen“ Kommunikation kennen und kritisch erläutern.</li> <li>6. Vertiefende Partizipationsmöglichkeiten für Adressat_innen analysieren, aufzeigen und planen können.</li> </ol> <p><b>Methodenkompetenz</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>7. situationspezifische Kommunikationsmaßnahmen auszuwählen anhand fachlicher Kriterien.</li> <li>8. Aufträge von Ratsuchenden richtig einordnen und professionell vornehmen.</li> <li>9. Fähigkeit Einfühlungsvermögende/empathische situationsangemessene professionelle Gespräche führen.</li> <li>10. Fähigkeit zum Verhandlungsgeschick in Gesprächen üben und anwenden.</li> <li>11. Ausgewählte Kommunikationsmethoden anwenden können, z.B. Aktives Zuhören.</li> <li>12. Kommunikation „Leichte Sprache“ üben.</li> </ol> <p><b>Soziale Kompetenz</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>13. Eigene professionelle Kommunikationsstrukturen gegenüber Menschen differenzieren und anhand von Rollenspielen vertiefen.</li> <li>14. angemessene Umgangsweise mit mündlichen Konflikten erörtern und in der Gruppe darstellen.</li> <li>15. die Bedeutung von Kommunikations- und Interaktionsprozessen für die ressourcenorientierte Beziehungsarbeit</li> <li>16. äußern von konstruktiver Kritik und weiterer Strategien zur beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung.</li> </ol>	

	<p>Personale Kompetenz</p> <p>17. kommunikationsbezogene persönliche Grundhaltungen überprüfen.</p> <p>18. Gesprächs-, Beratungs- und Kommunikationsverhalten und Kommunikationsmuster reflektieren.</p> <p>19. ein eigenes Selbstverständnis für eine professionelle Beziehungsgestaltung im Kontext von Beratung entwickeln und anwenden können.</p> <p>20. das eigene beraterisches Handeln fachlich-ethisch reflektieren.</p>
<p><b>Inhalte des Moduls:</b></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Grundlagen und spezielle Vertiefungen der Kommunikationspsychologie</li> <li>2. Grundlagen der Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit (insbesondere: Informationsgespräche, Entwicklungsgespräche, Hilfeplangespräche, Beratungsgespräche, Unterschied soziale Interaktion vs. Kommunikation, erfolgreiche und gestörte Kommunikation)</li> <li>3. Systematisierung der Gesprächs- und Beratungsanlässe in den verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit</li> <li>4. spezifische Rahmenbedingungen, Situationen, Settings und Themen von Beratung anhand von Fallbeispielen und Rollenspielen</li> <li>5. Beratungsmodelle und -theorien (z.B. barrierefreie Kommunikation, leichte Sprache, Grundhaltungen, Kommunikative Türöffner, Aktives Zuhören, Paraphrasieren, Gefühle wahrnehmen und ausdrücken/spiegeln, Ich-Botschaften, Dialoge durch Fragen unterstützen)</li> <li>6. Methoden des Konfliktmanagements</li> <li>7. Vertiefende Partizipationsmöglichkeiten für Adressat_innen</li> <li>8. Kontaktaufnahme durch angemessene Kommunikationsformen</li> <li>9. Diversitätsbewusste und ressourcenorientierte Kommunikation</li> <li>10. Phasen der Gesprächsführung, Moderation</li> <li>11. Ethik beraterischen Handelns insbesondere Selbst- und Machtreflexion</li> <li>12. Differenzierung von Auftragsklärung</li> <li>13. Professionelle Beziehung zu Ratsuchenden</li> </ol>

<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Seminaristische Vorlesung mit Übungen Beratung gilt als zum Standardrepertoire von Fachkräften in der Sozialen Arbeit. Das Führen von (Beratungs-)Gesprächen gehört daher zu den Kernkompetenzen von Sozialarbeiter_innen. Das Modul besteht aus Vorträgen und Praxisbeispielen, sowie anwendungsbezogenen Übungen und Rollenspielen. Es werden grundlegende Methoden der Gesprächsführung praxisnah erprobt und Grundlagenwissen zur Beratung vermittelt. Das Modul dient zum Teil dem späteren Sachkundenachweis für gesetzliche Betreuung gem. BtRegV.
<b>Lernformen:</b>	Vorlesung, angeleitetes Lernen, Übung  Die Inhaltsvermittlung erfolgt in der Veranstaltung nach Möglichkeit multiprofessionell mit regionalen Einrichtungen der Sozialen Arbeit zusammen. Es sind Vorträge, seminaristische Gruppenarbeiten und Fallbeispiele/Rollenspiele und Übungen geplant.
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	Prüfungsart: Studienleistung Prüfungsumfang: Übung mittels Fallbeispiel, mit Anwesenheitspflicht bei allen Übungen.
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Soziale Arbeit B.A.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	Bay, R.H. (2014). Erfolgreiche Gespräche durch aktives Zuhören. Expert. Renningen.  Sickendiek, U./Engel, F./Nestmann (2008). Beratung. Eine Einführung in sozialpädagogische und psychosoziale Beratungsansätze. Juventa Verlag Weinheim und München.  Kunze, D. (2008). Das Personenzentrierte Konzept in Beratung und Pädagogik. In: Zeitschrift für Psychotherapie. Forum der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie. 3/2008. Schattauer Verlag.  Watzlawick, P. (1995). Wie wirklich ist die Wirklichkeit. Piper Verlag.

<b>Modul</b>	<b>Entwicklung und Sozialisation</b>	
<b>Modulverantwortung: N.N.</b>		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 2. Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 5 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150h	<b>Kontaktzeit:</b> 54h
		<b>Selbststudium:</b> 96h



<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / WiSe	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p style="text-align: center;">Fachkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Entwicklungsprozesse über alle Altersstufen in biopsychosozialer Perspektive verstehen und beschreiben.</li> <li>2. zentrale Theorien der Entwicklungspsychologie und der Bindungstheorie einschließlich entwicklungs- bindungsbiologischer Grundlagen erläutern.</li> <li>3. mögliche Belastungen und kritische Ereignisse nach Lebensalter benennen.</li> <li>4. Sozialisationsmodelle und Theorien kennen.</li> <li>5. Resilienz kennen.</li> </ol> <p style="text-align: center;">Methodenkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>6. die wichtigsten Sozialisationstheorien kennen und unterscheiden.</li> <li>7. Entwicklung eines Handlungskonzeptes anhand entwicklungs- und sozialisatorischen Faktoren.</li> <li>8. den Beitrag von Erziehung und Gesellschaft zu Entwicklungsprozessen einschätzen.</li> <li>9. Ziele für berufliches Handeln auf der Grundlage einer theoriegeleiteten Analyse der Entwicklungsverläufe und Sozialisationsprozesse entwickeln.</li> <li>10. Ausgewählte Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren zur Erfassung der Entwicklung (z. B Lerngeschichten, Wachsen und Reifen, Baum der Erkenntnis...) kennen und anwenden können.</li> </ol> <p style="text-align: center;">Soziale Kompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>11. Entwicklungsprozesse erläutern können und fachlich unterlegt diskutieren können.</li> <li>12. Sozialisationsprozesse erläutern können und fachlich unterlegt diskutieren können.</li> <li>13. Störungen in Entwicklungs- und Sozialisationsprozessen erläutern können und in der Gruppe sowohl vorstellen als auch vertiefend diskutieren können.</li> <li>14. Entwicklungsphasen und -aufgaben bei der Planung beruflicher Prozesse in unterschiedlichen Arbeitsfeldern berücksichtigen und erläutern können.</li> <li>15. Lebensweltorientierte Gespräche anhand von Rollenspielen üben und führen.</li> </ol>	

	<p>Personale Kompetenz</p> <p>16. Erziehungs- und Hilfspielräume altersgemäß einschätzen.</p> <p>17. altersgemäße (sozial)pädagogische Handlungskonzepte fallbezogen auswählen.</p> <p>18. Eigene Entwicklungsprozesse erläutern können und reflektieren.</p> <p>19. kritisches Bewusstsein bezogen auf Fachdiskurse und vertreten fachliche Perspektiven argumentativ begründen können.</p>
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Entwicklungspsychologie und Entwicklungsbiologie: Entwicklungsbereiche und Entwicklungsverläufe</li> <li>2. Theorien und Konzepte von Entwicklungsaufgabe</li> <li>3. Entwicklungsaufgaben und Entwicklungspädagogik: Altersgemäßes pädagogisches Handeln</li> <li>4. Sozialisation und Lebensverlauf: Lebensphasen und Übergänge, Sozialisationstheorien</li> <li>5. Belastungen und kritische Ereignisse im Lebensverlauf: Entwicklungsrisiken und Sozialisationsprozesse aus Sicht der Sozialen Arbeit</li> <li>6. Resilienz</li> <li>7. Sozialpädagogik der Lebensalter</li> <li>8. Reflexion der eigenen Sozialisation und Entwicklung</li> </ol>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>Seminaristische Vorlesung mit Übung</p> <p>Das Modul bietet eine Einführung in die entwicklungs- und bindungstheoretischen Grundlagen. Er ist interdisziplinäre angelegt und vereint biologische, psychologische, pädagogische und soziologische Perspektiven auf das Aufwachsen und Älterwerden von Menschen. Ziel des Moduls ist es, Handlungsspielräume für Erziehung und Hilfe altersgemäß einschätzen und angemessene Handlungskonzepte auswählen zu können sowie die Reflexion mit der eigenen Sozialisation und Entwicklung.</p> <p>Der Modulinhalt wird von einer seminaristischen Vorlesung vermittelt, die grundlegende Theorien der Entwicklungsprozesse und Sozialisation behandelt.</p>
<b>Lernformen:</b>	<p>Vorlesung, angeleitetes Lernen, Übungen</p> <p>Der Inhalt wird mit Hilfe von Vorträgen vermittelt. Es werden Übungen zu Entwicklungsprozessen und Fallbeispiele in Einzel- und Gruppenarbeit bearbeitet.</p> <p>Das Modul bietet die Möglichkeit des E-Learnings.</p>

<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	Prüfungsleistung: Arbeitsmappe mit Aufgaben anhand eines Fallbeispiels.
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Soziale Arbeit B.A.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	<p>Böhnisch, L. (2018). Sozialpädagogik der Lebensalter. Eine Einführung. Beltz Juventa.</p> <p>Böhnisch, L. (2011). Abweichendes Verhalten. In: Otto, H.-U./ Thiersch, H. (Hg.). Handbuch Soziale Arbeit. München. Ernst Reinhardt Verlag.</p> <p>Grendel, T. (2019). Sozialisation und Soziale Arbeit: Studienbuch zu Theorie, Empirie und Praxis. Springer VS.</p> <p>Lohaus, A./Vierhaus, M. (2019). Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters für Bachelor. Berlin. Springer.</p> <p>Thiersch, H./Grundwald, K./Königter, S. (2005). Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. In: Thole, W. (Hg.) (2005). Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p>

<b>Modul</b>	<b>Rechtliche Grundlagen der Sozialen Arbeit</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N.N.		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 3. Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 5 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150h	<b>Kontaktzeit:</b> 54h
		<b>Selbststudium:</b> 96h
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / SoSe	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Nach erfolgreichem Abschluss sind die Studierenden in der Lage</p> <p>Fachkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bezüge zu anderen Rechtsgebieten (z.B. Betreuungsrecht, Familienrecht u.a.) zu kennen und verorten zu können.</li> <li>2. Konzepte der Schuldenregulierung zu identifizieren und analysieren.</li> <li>3. Pflegeleistungen in Kombination mit anderen SGB-Leistungen kennen und verorten können.</li> <li>4. Leistungen der Hilfe zur Pflege nach SGB XII kennen.</li> <li>5. Sozialarbeiterische Aspekte des Miet- und Heimrechts kennen und verstehen.</li> </ol>	

	<p>6. Sozialarbeiterische Aspekte des Erb- und Familienrechts verstehen.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>7. Vermögenssorge - Geschäftsfähigkeit, Vertretung und Vollmacht, Recht der Schuldverhältnisse zu identifizieren, benennen können und an Fallbeispielen anwenden können.</p> <p>8. Spezielle Aspekte des Erb- und Familienrechts anwenden zu können.</p> <p>9. Spezielle Aspekte des Miet- und Heimrechts anwenden können.</p> <p>10. Methoden zur Erschließung und Nutzung von Sozial- und Hilfestrukturen und Netzwerken anwenden können.</p> <p>11. Methoden und Netzwerke der Prävention der Schuldenregulierung anwenden zu können.</p> <p>Soziale Kompetenz</p> <p>12. Miet- und Heimrecht professionsbezogen verorten und kritisch zu diskutieren.</p> <p>13. Pflegeleistungen ( z.B. Leistungen der Pflegeversicherung, Leistungen der Hilfe zur Pflege) erklären und empathisch sowie adressatenangepasst ausfüllen können.</p> <p>14. Besondere Wohnformen auf „leichter Sprache“ erklären können und kritisch erörtern können.</p> <p>15. Konzepte der Schuldenregulierung auf „leichter Sprache“ erklären können und kritisch erörtern.</p> <p>16. Spannungsfelder zwischen Bedürfnissen von Adressat_innen und rechtlichen Vorgaben zu erkennen und kritisch erörtern zu können.</p> <p>Personale Kompetenz</p> <p>17. Vielfältige Haltungen von Pflegeleistungen in Sozial- und Hilfestrukturen kennen und die eigene Haltung zu reflektieren.</p> <p>18. Spezielle Aspekte des Erb- und Familienrechts identifizieren und die eigene Haltung bewusst machen sowie kritisch zu reflektieren und die Haltung anzupassen.</p> <p>19. Eigene Haltung zur Schuldenregulierung selbstkritisch erläutern und weiterentwickeln.</p>
<b>Inhalte des Moduls:</b>	1. Sozialgesetzbücher

	<ol style="list-style-type: none"> <li>2. Praxisbeispiele aus der Sozialen Arbeit</li> <li>3. Spezielle Aspekte von Miet- und Heimrechten in der Sozialen Arbeit</li> <li>4. Schuldenregulierung, Mahnbescheid, Zwangsvollstreckung, Insolvenzverfahren</li> <li>5. Spezielle Aspekte des Erb- und Familienrechts in der Sozialen Arbeit</li> <li>6. Pflegeleistungen in Kombination mit anderen SGB-Leistungen – Leistungen der Pflegeversicherung, Leistungen der Hilfe zur Pflege nach SGB XII, Leistungen der Krankenversicherung im Pflegefall-Behandlungspflege, Leistungen der Eingliederungshilfe im Pflegefall</li> <li>7. Methoden zur fallbezogenen Erschließung und Nutzung von Sozial- und Hilfestrukturen sowie Netzwerken</li> </ol>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>Seminaristische Vorlesung mit Übungen</p> <p>In der seminaristischen Vorlesung werden Vertiefungen zu den Gesetzen, Richtlinien und Vorschriften in der Sozialen Arbeit vermittelt. Es werden Übungen anhand von Fallbeispielen und Rollenspielen erprobt und mit Praxisbezug vermittelt.</p> <p>Das Modul dient zum Teil dem späteren Sachkundenachweis für gesetzliche Betreuung gem. BtRegV.</p>
<b>Lernformen:</b>	<p>Vorlesung, angeleitetes Lernen, Selbststudium</p> <p>Nach einer vertiefenden Einführung in die gesetzlichen Rahmenbedingungen der Sozialen Arbeit durch Vorträge werden Fallbeispiele in Einzel- und Kleingruppen zu unterschiedlichen Themen bearbeitet. Es werden vertiefende Grundlagen durch die seminaristische Vorlesung und anhand von Beispielen vermittelt.</p>
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	<p>Prüfungsart: Prüfungsleistung – Klausur</p> <p>Prüfungsdauer: 2h</p>
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<p>Soziale Arbeit B.A.</p>
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	<p>Frings, D. (2018). Sozialrecht für Soziale Arbeit. Kohlhammer.</p> <p>Münder, J./Meysen T./Trenczek, T. (2022). Frankfurter Kommentar SGBVIII. Nomos.</p> <p>Stascheit, U. (Hrsg.) (jährlich aktualisiert). Gesetze für Sozialberufe. Die Gesetzessammlung für Studium und Praxis. Fachhochschulverlag.</p> <p>Stock, C./ Schermaier-Stöckl, B. (2020). Soziale Arbeit und Recht: Lehrbuch. Nomos.</p>

	Walhalla Fachredaktion (2016). Gesetze für Sozialwesen. Walhalla und Praetoria. (Einmalige Lieferung mit beständigen Aktualisierungen als Loseblattsammlung).
--	---

<b>Modul</b>	<b>Methoden der Sozialen Arbeit III - Gruppenarbeit</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N.N.		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 3. Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 5 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150h	<b>Kontaktzeit:</b> 54h
		<b>Selbststudium:</b> 96h
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / SoSe	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Nach erfolgreichem Abschluss sind die Studierenden in der Lage</p> <p>Fachkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Angebote der Gruppenarbeit zielgruppenspezifisch darzustellen und fachlich zu begründen.</li> <li>2. Modelle und Theorien von gruppendynamischen Prozessen und sozialpsychologische Bedingungen kennen und erläutern können.</li> <li>3. Instrumente zur Planung von Gruppenarbeiten kennen.</li> <li>4. Gruppenbildungsprozesse, deren Beeinflussung, die Position der Mitglieder kennen (insbesondere Gender- und weitere Diversitätsaspekte in der Arbeit mit Gruppen) und das Beziehungsgeflecht innerhalb der Gruppe verstehen.</li> <li>5. Konfliktformen in Gruppen erläutern und beschreiben von Methoden der Konfliktlösung.</li> </ol> <p>Methodenkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>6. Sozialarbeiterisches Handeln auf der Grundlage der Beobachtung und Analyse von Gruppenstrukturen, -prozessen und -beziehungen entwickeln.</li> <li>7. Rahmenbedingungen, Vorgehensweise und Zielsetzung von Gruppenarbeiten didaktisch-methodisch, ressourcenorientiert und partizipativ zu planen und anzuwenden.</li> <li>8. methodisches Vorgehen der Gruppenarbeit in seiner Angemessenheit zu beurteilen und aktivieren und begleiten zielführend gruppenbezogene Aktivitäten unter Einbezug geeigneter Methoden und Medien.</li> </ol>	

	<p>Soziale Kompetenz</p> <p>9. Anlässe diversitätsbedingte Verhaltensweisen und Werthaltungen in Gruppen sowie Formen der Gruppendynamik zu überblicken.</p> <p>10. Fallspezifische Gruppendynamiken analysieren entwickeln des sozialarbeiterischen Handelns auf der Grundlage der Beobachtung und Analyse von Gruppenstrukturen, -prozessen und -beziehungen und fachlich angemessen diskutieren.</p> <p>Personale Kompetenz</p> <p>11. eigene methodische Beziehungs- und Handlungsmuster in Gruppen reflektieren und kritisch hinterfragen.</p> <p>12. Eigene Position in Gruppenbildungsprozessen verstehen und reflektieren und eine ressourcenorientierte, partizipative und inklusive Grundhaltung in der Arbeit annehmen.</p> <p>13. Regionale Gruppenangebote identifizieren und Netzwerke bilden und nutzen können.</p>
<p><b>Inhalte des Moduls:</b></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Merkmale und Bedeutung von Gruppe sowie Leistungsangebote der Gruppenarbeit in der Sozialen Arbeit</li> <li>2. Theoretische Zugänge, soziologische Grundbegriffe sowie praktische Zugänge zu Gruppen</li> <li>3. Multiprofessionelle Gruppenarbeit und Zielgruppenorientierung</li> <li>4. Verfahren zur Feststellung von gruppendynamischen Prozessen</li> <li>5. Planung, Lenkung und Leitung von Gruppenprozessen</li> <li>6. Methoden der Arbeit mit Gruppen (Methode Auftragskarussell, Bedeutung und Umgang mit Gruppenrollen)</li> <li>7. Spezielle Aspekte von Beziehungsgeflechten innerhalb von Gruppen</li> <li>8. Hilfreiche Instrumente der Gruppenarbeit (Konfliktmanagement)</li> <li>9. Regional vorhandene Gruppenangebote</li> <li>10. Selbstreflexion der eigenen Position in Gruppenbildungsprozessen</li> </ol>

	11. Selbstreflexion des eigenen methodischen Handelns
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Seminaristische Vorlesung mit Übung Zur Professionalität Sozialer Arbeit gehört ein an der Lebenswelt der Adressat_innen orientiertes, analytisches und methodisch planmäßiges (und damit begründbares bzw. belastbares) Vorgehen und regionale Vernetzungen nutzen zu können. Der Fokus des Moduls liegt auf Modellen und Theorien der Gruppenarbeit. In der Seminaristischen Vorlesung erhalten die Studierenden einen Überblick über Gruppenarbeiten in der Sozialen Arbeit. Anhand von Fallbeispielen und Übungen werden theoretische Grundlagen von Gruppenverflechtungen und Dimensionen dargestellt und mit Praxisbezug eingeübt.
<b>Lernformen:</b>	Vorlesung, angeleitetes Lernen, Übung  Die Inhaltsvermittlung erfolgt in der Veranstaltung in Form von Vorträgen und Übungen. Nach der Vermittlung theoretischer Grundlagen, dienen Fallbeispiele sowie Übungen in Einzel- und Gruppensettings der Selbstreflexion im Gruppengeschehen.
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	Prüfungsart: Prüfungsleistung – Hausarbeit Prüfungsumfang: 10 Seiten
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Soziale Arbeit B.A.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	Antons, K., Ehrensperger, H., & Milesi, R. (2018). Praxis der Gruppendynamik: Übungen und Modelle. Hogrefe.  Freigang, W., Bräutigam, B. & Müller, M. (2018). Gruppenpädagogik: Eine Einführung. Beltz Juventa.  Otto, H.-U./Thiersch, H. (Hg.) (2001). Handbuch Sozialarbeit Sozialpädagogik. Neuwied: Luchterhand.  Wellhöfer, P. R. (2018). Gruppendynamik und soziales Lernen: Theorie und Praxis der Arbeit mit Gruppen. UVK Verlag (UTB).

<b>Modul</b>	<b>Berufliche Selbstwahrnehmung und Selbstorganisation</b>	
<b>Modulverantwortung:</b>	N.N.	
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 3. Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 5 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150h	<b>Kontaktzeit:</b> 54h
		<b>Selbststudium:</b> 96h
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / SoSe	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch



<p><b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b></p>	<p>Nach erfolgreichem Abschluss sind die Studierenden in der Lage</p> <p><b>Fachkompetenz</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Methoden von Kreativtechniken der Sozialen Arbeit sowie Konfliktlösungsstrategien zu erläutern und zu verstehen.</li> <li>2. Methoden der Selbstorganisation und Problemlösungsprozesse kennen.</li> <li>3. Theorien und Modelle von Lerntheorien und Lernstrategien kennen und verorten können.</li> <li>4. Methoden der Selbstreflexion und Supervision kennen.</li> <li>5. Theorien und Modelle zu Work-Life Balance verstehen.</li> <li>6. Fachlich partizipative Grundhaltung erkennen und ableiten.</li> <li>7. Vertiefungsmodule „Betreuungswesen“ und „Umwelt- und Erlebnispädagogik“ verstehen.</li> </ol> <p><b>Methodenkompetenz</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>8. Methoden der Selbstorganisation und Problemlösungsprozesse kennen und verstehen und anwenden.</li> <li>9. Konfliktlösestrategien anwenden können.</li> <li>10. Planung und Steuerung von eigenen Lernprozessen.</li> <li>11. Geeignete Supervisionstechniken und Selbstreflexionstechniken anwenden.</li> <li>12. Entscheidungsfindungsmöglichkeiten selbstkritisch reflektieren und anwenden.</li> <li>13. selbstständige Erarbeitung einer Bewerbung um einen Praktikumsplatz im gewünschten Handlungsfeld.</li> <li>14. Fachlich partizipative Grundhaltung anwenden können.</li> </ol> <p><b>Soziale Kompetenz</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>15. Eigene Lernkompetenzen erkennen und vor einer Gruppe darstellen.</li> <li>16. Work-Life Balance kritisch reflektieren und begründet belegen.</li> <li>17. Eigene Konfliktlösestrategien erkennen und in der Gruppe selbstkritisch darstellen können.</li> <li>18. Diskussionen über eigene Profilbildung darstellen und führen können.</li> <li>19. selbstständige Durchführung eines Vorstellungsgespräches um einen Praktikumsbetrieb und Darstellung der eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen in einem Gruppensetting.</li> </ol>
--	---

	<p>Personale Kompetenz</p> <p>20. Eigene Organisationsfähigkeiten und Problemlösungsprozesse zu identifizieren und zu analysieren.</p> <p>21. Selbst- und Zeitmanagement Strategien konstruktiv zu überprüfen.</p> <p>22. Eigene berufliche Veränderungsfähigkeiten zu identifizieren und sich kritisch damit auseinander zu setzen und weiterzuentwickeln.</p> <p>23. Eigene Konfliktlösungsstrategien analysieren und sich kritisch damit auseinander zu setzen. (Ideen- und Innovationsmanagement)</p> <p>24. Kreative Lösungsstrategien bei Konflikten entwickeln lernen.</p> <p>25. Eigenes sozialarbeiterisches Profil entwickeln und weiterentwickeln.</p> <p>26. Auseinandersetzung mit eigenen Interessen im Hinblick auf die Vertiefungsmodule „Betreuungswesen“ und „Umwelt- und Erlebnispädagogik“.</p> <p>27. Auseinandersetzung mit eigenen Interessen im Hinblick auf das Modul „Praxisphase II“.</p>
<p><b>Inhalte des Moduls:</b></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Prozesse des eigenverantwortlichen und eigenständigen Handelns</li> <li>2. Selbst beeinflussbare Parameter organisatorischer Zusammenhänge</li> <li>3. Work-Life-Balance</li> <li>4. Lernstrategien</li> <li>5. Anwendung von Lerntechniken</li> <li>6. Konfliktidentifikation, Analyse, Beschreibung, Lösungsansätze für komplexe Probleme</li> <li>7. Zeitmanagementtechniken und Organisationstechniken</li> <li>8. Methoden der Kreativtechniken und Konfliktlösungsstrategien in der Sozialen Arbeit</li> <li>9. Grenzen der Sozialen Arbeit</li> <li>10. Moralischer Blick vs. partizipative Haltung in der Sozialen Arbeit</li> <li>11. Eigene Profilbildung innerhalb der Sozialen Arbeit</li> <li>12. Vorstellung der Vertiefungsmodule der Jade Hochschule „Betreuungswesen“ und „Umwelt- und Erlebnispädagogik“</li> <li>13. Kritische Selbstreflexion – Blick in die eigene berufliche Zukunft</li> </ol>

	14. Vorbereitung des Moduls „Praxisphase II“
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>Seminaristische Vorlesung mit Übung</p> <p>Das Modul verbindet einen vertieften Einblick über die vielfältigen beruflichen Methodenkompetenzen der Sozialen Arbeit mit einer Reflexion der Studierenden bezüglich ihrer eigenen beruflichen Techniken zur Lösungen von komplexen Problemstellungen und Konflikten, analytischen Denken und systematischen Vorgehen. Die Studierenden vergleichen ihre eigenen Bilder bezüglich ihrer Work-Life- Balance mit betrieblichen Vorstellungen ihres Arbeitgebers, um ihre Methodenkompetenzen forschend zu erkunden und sowohl Selbststeuerung als auch Zeitmanagement Methoden zu erlernen.</p> <p>In der Seminaristischen Vorlesung werden die theoretischen Grundlagen des Konfliktmanagements, sowie verschiedener Lernstrategien theoretisch beleuchtet. Es werden anhand zahlreicher Übungen in Gruppen- und Einzelsettings eigene Ressourcen der Studierenden in Konflikten und bei Problemstellungen erforscht und selbstkritisch reflektiert. Die Reflexion der eigenen beruflichen Methoden in Konfliktsituationen aber auch im Selbstmanagement von den Studierenden und die Profilbildung- und Schärfung steht hierbei im Mittelpunkt des Moduls.</p>
<b>Lernformen:</b>	<p>Übung, angeleitetes Lernen, Selbststudium</p> <p>Die Wissensvermittlung erfolgt über Vorträge, Fallbeispielen und Reflexionsübungen. Multiprofessionell werden verschiedene Formen der Work-Life-Balance vorgestellt und die Studierenden haben die Möglichkeit ein eigenes selbstreflektiertes Konfliktmanagement zu entwickeln. Durch Vertreter aus den Bereichen „Betreuungswesen“ und „Umwelt- und Erlebnispädagogik“ haben die Studierenden die Möglichkeit sich mit eigenen Interessen im beruflichen Handlungsfeldern auseinanderzusetzen.</p>
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	<p>Prüfungsart: Studienleistung – Referat</p> <p>Prüfungsdauer: 15 Minuten, Anwesenheitspflicht bei allen Referaten</p>
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Soziale Arbeit B.A.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	<p>Becker, J.H./Ebert, H./Pastoors, S. (2018). Praxishandbuch berufliche Schlüsselkompetenzen. 50 Handlungskompetenzen für Ausbildung, Studium und Beruf. Springer Verlag.</p> <p>Dörner, D. (1989). Die Logik des Misslingens. Strategisches Denken in komplexen Situationen. Reinbeck bei Hamburg.</p> <p>Preiser, S./Buchholz, N. (2008).Kreativität: Ein Trainingsprogramm für Alltag und Beruf. Kröning.</p>

	Watzlawick, P./Beavin J.P./Jackson D.D. (1969). Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien. Bern.
--	---

<b>Modul</b>	<b>Sozialgeschichte, Philosophie und Ethik</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N.N.		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 3. Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 5 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150h	<b>Kontaktzeit:</b> 54h
		<b>Selbststudium:</b> 96h
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / SoSe	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Nach erfolgreichem Abschluss sind die Studierenden in der Lage</p> <p style="padding-left: 40px;">Fachkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. die Grundlagen der für die Ethik Sozialer Arbeit bedeutendsten philosophischen Schulen zu unterscheiden.</li> <li>2. ethische Dilemmata der sozialen und beruflichen Verantwortung kennen.</li> <li>3. Sozialgeschichte kennen und verorten können.</li> <li>4. Ebenen und Dimensionen des gesellschaftlichen Zusammenlebens erkennen und verorten.</li> </ol> <p style="padding-left: 40px;">Methodenkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>5. Weltreligionen und ihren Einfluss auf die gesellschaftliche Entwicklung vergleichen und an Beispielen zu veranschaulichen.</li> <li>6. in der Berufspraxis ethisch relevante Fragestellungen erkennen und damit professionell umgehen.</li> </ol> <p style="padding-left: 40px;">Soziale Kompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>7. die Entwicklung des Menschen als soziales Wesen bzw. zum sozialen Wesen systematisch nachvollziehen und kritisch diskutieren.</li> <li>8. Fähigkeit mit den anderen Studierenden in den kritischen Austausch über sozialarbeiterische Ethik gelangen.</li> </ol> <p style="padding-left: 40px;">Personale Kompetenz</p>	

	<p>9. die bedeutendsten Fragen sozialer Entwicklung identifizieren und Ereignisse der internationalen Sozialgeschichte kritisch einordnen.</p> <p>10. Fallbeispiele unter Berücksichtigung ethischer Erkenntnisse selbstreflexiv bearbeiten.</p> <p>11. mit den spezifischen normativen Systemen, sozialen und individuellen Handlungen in der Berufspraxis und im Einrichtungssetting auseinandersetzen und kritisch hinterfragen.</p>
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Der Mensch als soziales Wesen – soziohistorische und ethnologische Spuren</li> <li>2. Meilensteine der Sozialgeschichte</li> <li>3. Philosophische Schulen als Einfluss auf die soziale Entwicklung, Ethik und Moral</li> <li>4. Religiöser Glaube und politische Weltanschauung als Einflussfaktor auf die soziale Entwicklung</li> <li>5. Komparative Betrachtung des sozialen Zusammenlebens (Gesellschaftssysteme, Staatsmodelle)</li> <li>6. Individuum und Gruppe – Gesellschaft, Gemeinschaft, Familie, Partnerschaft</li> <li>7. Das Individuum zwischen Selbstverwirklichung und sozialer Verantwortung</li> </ol>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>Seminaristische Vorlesung</p> <p>Die Seminaristische Vorlesung bietet einen Überblick über die historischen Entwicklungen der Sozialen Arbeit und verknüpft diese mit einer Einführung in deren ethische Grundlagen durch Vorträge. Es werden Kenntnisse zum historischen Hintergrund Sozialer Arbeit vermittelt. Vor dem Hintergrund ausgewählter Gemeinschafts- und Gesellschaftsformen werden große philosophische Schulen, soziale Bewegungen und zentrale Akteur_innen und deren Einflüsse beleuchtet. Fragen zur sozialen und ethischen Verantwortung, zur persönlichen Freiheit und Selbstverwirklichung, Rechte und Pflichten in der deutschen Grundordnung des frühen 21. Jahrhunderts werden in der Veranstaltung diskutiert. Vor diesem Hintergrund werden ethische Aspekte sozialarbeiterischen Handelns anhand von Fallbeispielen reflektiert.</p>
<b>Lernformen:</b>	<p>Vorlesung, angeleitetes Lernen, Übung</p> <p>In der Veranstaltung erfolgt die Wissensvermittlung über Vorträge und Fallbeispiele, die zur Diskussion der Grundlagen dienen.</p>

<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	Prüfungsart: Hausarbeit Prüfungsumfang: 10 Seiten
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Soziale Arbeit B.A.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	Kooperationskreis Ethik (Hrsg.) (2019). Ethik in Einrichtungen der Sozialen Arbeit. Lambertus.  Schäfer, T. (2021). Ethik für die Soziale Arbeit und helfende Berufe: Eine Einführung in ethisches Denken, Handeln und philosophische Reflexion. Verlag Barbara Budrich (UTB).  Wildfeuer, A. (2012). Ethik für die Soziale Arbeit. Nomos.

<b>Modul</b>	<b>Netzwerkarbeit und Beziehungsgestaltung in der Sozialen Arbeit</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N.N.		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 3. Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 5 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150h	<b>Kontaktzeit:</b> 54h
		<b>Selbststudium:</b> 96h
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / SoSe	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	Nach erfolgreichem Abschluss sind die Studierenden in der Lage  <ul style="list-style-type: none"> <li>Fachkompetenz</li> <li>1. Methoden der Organisationsentwicklung und Qualitätsentwicklung, insbesondere Öffentlichkeitsarbeit in sozialpädagogischen Einrichtungen analysieren und Formen sowie Methoden beurteilen können.</li> <li>2. Modelle und Theorien von Sozialraumorganisation, Netzwerkarbeit und Gemeinwesenarbeit kennen und beurteilen können.</li> <li>3. Kooperation im Sozialraum als Merkmal professionellen Handelns verstehen.</li> <li>4. Berufliche Fortbildungsmöglichkeiten für Fachkräfte der Sozialen Arbeit kennen.</li> <li>5. unterschiedliche Einflüsse auf die Qualität pädagogischer Beziehungen zu benennen und die Reflexion pädagogische Beziehungsgestaltung bewusst in das eigene professionelle Handeln zu integrieren.</li> </ul>	

	<p>6. Bedeutung von Kommunikations- und Interaktionsprozessen für die ressourcenorientierte Bildungs- und Beziehungsarbeit benennen.</p> <p>7. Aspekte pädagogischer Beziehungsgestaltung entlang unterschiedlicher (sozial-)pädagogischer Handlungsfelder zu vergleichen und Unterschiede ebenso wie Gemeinsamkeiten aufzuzeigen.</p> <p>8. den Stand der Forschung zur Qualität pädagogischer Beziehungen widerzugeben.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>9. Prozesse und Konzepte der Organisationsentwicklung (Öffentlichkeitsarbeit und Qualitätsentwicklung) entwickeln.</p> <p>10. Ermittlung von sozialpädagogischen Bedarfen im Sozialraum.</p> <p>11. Qualitätsentwicklung in die eigene professionelle Haltung und für das berufliche Handeln nutzen.</p> <p>12. Möglichkeiten einer anerkennenden und wertschätzenden Beziehungsgestaltung aufzuzeigen und bei der Planung (bspw. für eine Gesprächsführung) anzuwenden.</p> <p>Soziale Kompetenz</p> <p>13. Netzwerkarbeit mit anderen Institutionen anregen und aufrechterhalten.</p> <p>14. Beziehungen zu Adressat_innen professionell und fachlich reflektiert gestalten und weiterentwickeln.</p> <p>15. lebenslangen Lernen als Teil der beruflichen Professionalität erklären.</p> <p>Personale Kompetenz.</p> <p>16. Bedarfe im Sozialraum zu Projekten weiterentwickeln.</p> <p>17. der Bedeutung der Vernetzung und Abstimmung mit Kooperationspartnern für die Gestaltung von Prozessen der Sozialen Arbeit bewusst werden.</p> <p>18. die eigene professionelle Haltung vor dem Hintergrund von Ambivalenzen, Machtverhältnissen sowie ethischen Aspekten zu reflektieren.</p> <p>19. Adressat_innen mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung gegenüberreten.</p>
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p>1. Selbstreflexion des eigenen methodischen Handelns im Netzwerk sozialarbeiterischen Handelns</p>

	<ol style="list-style-type: none"> <li>2. Konzepte der Sozialraumorientierung und Gemeinwesenarbeit, Gesellschaftliche Veränderungen und Auswirkungen auf Sozialräume <ul style="list-style-type: none"> <li>o Mediale Einflüsse</li> <li>o Verinselung</li> <li>o Pluralisierung/ Individualisierung</li> <li>o Familie und Sozialraum</li> <li>o Zugang und Teilhabe zum Sozialraum</li> </ul> </li> <li>3. Bedeutung von Sozialräumen für die sozialarbeiterischer Praxis <ul style="list-style-type: none"> <li>o Lebensräume als Lernumgebungen im Sozialraum</li> <li>o Gestaltung von Räumen</li> <li>o Sozialraumanalyse</li> </ul> </li> <li>4. Methoden, Planung, Durchführung und Auswertung: Konsequenzen für die sozialarbeiterischen Grundlagen professionellen Handelns (z.B. Beziehungsarbeit)</li> <li>5. Öffentlichkeitsarbeit sozialarbeiterischer Institutionen</li> <li>6. Organisations- und Qualitätsentwicklung in sozialen Organisationen und Fachkräften</li> <li>7. Professionelle Beziehungsarbeit im sozialarbeiterischen Handlungsfeld</li> <li>8. Pädagogisches Arbeitsbündnis und die Relevanz pädagogischer Beziehungen</li> <li>9. Forschungsbefunde zur Qualität pädagogischer Beziehungen</li> <li>10. Ambivalenzen pädagogischer Beziehungen</li> <li>11. Macht in pädagogischen Beziehungen</li> </ol>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>Seminaristische Vorlesung mit Übung</p> <p>Zur Professionalität Sozialer Arbeit gehört ein an der Lebenswelt der Adressat_innen orientiertes, analytisches und methodisch planmäßiges (und damit begründbares bzw. belastbares) Vorgehen, eine professionelle Beziehungsgestaltung und regionale Vernetzungen nutzen zu können. Der Fokus des Moduls liegt auf Modellen der Sozialraumorientierung, der Gemeinwesenarbeit und auf der professionellen Beziehungsgestaltung.</p> <p>Die Studierenden werden mit den Grundlagen professioneller, kooperativer Prozessgestaltung im Rahmen von Beziehungsarbeit vertraut gemacht und zur kritischen Reflexion ihrer Rolle in sozialarbeiterischen Prozessen angeregt. Die Sozialraumorientierung wird anhand von regionalen Beispielen erörtert. Bedarfsermittlungen der Sozialen Arbeit werden eingeübt und können an verschiedenen Stellen verprobt werden.</p>
<b>Lernformen:</b>	<p>Vorlesung, angeleitetes Lernen, Übung</p>



	Die Wissensvermittlung in der Veranstaltung erfolgt über Vorträge und Fallbeispiele bzw. Erprobung der dargestellten Methoden.
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	Prüfungsart: Prüfungsleistung – Mündliche Prüfung Prüfungsdauer: 15 Minuten – Anwesenheitspflicht bei allen Referaten
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Soziale Arbeit B.A.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	Erpenbeck, J./ v. Rosenstiel, L. (2007). Handbuch Kompetenzmessung: Erkennen, verstehen und bewerten von Kompetenzen in der betrieblichen, pädagogischen und psychologischen Praxis. Stuttgart.  Reckahner Reflexion zur Ethik pädagogischer Beziehungen. (URL: <a href="https://paedagogische-beziehungen.eu/leitlinien/">https://paedagogische-beziehungen.eu/leitlinien/</a> )  Prengel, A. (2019). Pädagogische Beziehungen zwischen Anerkennung, Verletzung und Ambivalenz. Verlag Barbara Budrich.  Schütze, F. (2020). Professionalität und Professionalisierung in pädagogischen Handlungsfeldern: Soziale Arbeit. Verlag Barbara Budrich (UTB).

<b>Modul</b>	<b>Medienpädagogik</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N.N.		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 3.Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 5 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150h	<b>Kontaktzeit:</b> 54h
		<b>Selbststudium:</b> 96h
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester/ WiSe	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	Nach erfolgreichem Abschluss sind die Studierenden in der Lage  Fachkompetenz 1. Geschichte der Medien erläutern sowie Mediennutzung, Ursachen und Folgen zu umreißen. 2. soziale Probleme durch Mediennutzung bzw. Konflikte und Krisen in der Lebensführung von Einzelnen und Familien zu verorten. 3. Aktuellen Forschungsstand zu Medien, Medienkonsum und Medienverhalten kennen. 4. die Bedeutung der digitalen Medien im individuellen und gesellschaftlichen Bildungskanon erläutern und begründen.	

	<p>5. institutionelle Rahmenbedingungen im Kontext digitaler Bildung kennen.</p> <p>6. Qualitätskriterien für die Soziale Arbeit mit ausgewählten Medien darstellen.</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p>7. Verfahren, Methoden und gesetzliche Rahmen der Sozialen Arbeit in Bezug auf Mediengestaltung, Mediendidaktik theoretisch kennen und anwendungsbezogen zu diskutieren und anwenden.</p> <p>8. aktuelle Medienformate kennen und selber in fachlich didaktischen Zusammenhängen sach- und zielgruppengerecht anwenden.</p> <p>9. Datenschutz anwenden können.</p> <p>10. Medien zur Initiierung und Unterstützung einer ressourcenorientierter Sozialen Arbeit einsetzen.</p> <p>Soziale Kompetenz</p> <p>11. Verfahren, Methoden und gesetzliche Rahmen der Sozialen Arbeit in Bezug auf Mediengestaltung, Mediendidaktik theoretisch kennen und anwendungsbezogen zu diskutieren.</p> <p>12. aktuelle Medienformate kennen und in der Gruppe kritisch und theoriebasiert vorstellen.</p> <p>13. Medien in unterschiedlichen Bildungsbereichen sozialarbeiterischer Einrichtungen in der Gruppe vorstellen können.</p> <p>14. Methoden und Medien zur Unterstützung von Partizipation und Selbstbildungsprozessen in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern erläutern.</p> <p>15. Professionelle Haltung gegenüber Mediennutzung in der Sozialen Arbeit entwickeln und an medialen Debatten um Medien die eigene Position finden und fachlich verteidigen können.</p> <p>Personale Kompetenz</p> <p>16. Spezielle Herausforderungen der Medienbildung und Medienerziehung kennen und kritisch hinterfragen.</p> <p>17. Spezielle Modelle der Mediensozialisation und Medienpsychologie kennen sowie eine entsprechend fachliche Haltung zu entwickeln und diesbezügliche professionelle Handlungskompetenzen selbstreflexiv zu erarbeiten</p>
--	---

	<p>18. Eigene Denk- und Handlungsmuster in Bezug auf Medien reflektieren und sich kritisch mit eigenen Mustern auseinandersetzen.</p> <p>19. Grundsätzlich positive Grundhaltung gegenüber Technik und Naturwissenschaften einnehmen.</p>
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einführung in die normativen und wertbezogenen Grundlagen der Medienbildung und Medienerziehung</li> <li>2. Geschichte der Medien</li> <li>3. Öffentlichkeitsarbeit in sozialen Einrichtungen</li> <li>4. Aktueller Forschungsstand zur Mediennutzung, Einfluss von Medien auf Adressat_innen</li> <li>5. Gesetzliche Rahmenbedingungen der Mediennutzung (z.B. Datenschutz)</li> <li>6. Konkrete Ansatzpunkte und Methoden in der Sozialen Arbeit der Mediendidaktik und Gestaltung anhand von Beispielen</li> <li>7. Einführung in die Mediensozialisation und Medienpsychologie</li> <li>8. Qualitätskriterien geeigneter Medien in der Sozialen Arbeit</li> <li>9. Aktuelle mediale als auch politischen Debatten um Mediennutzung</li> <li>10. Vorstellung verschiedener aktuell genutzter Medien, Apps etc., deren Vor- und Nachteile auf die Zielgruppen bezogen</li> <li>11. Recherchen über aktuelle Mediennutzung von Einrichtungen der Sozialen Arbeit</li> </ol>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>Seminaristische Vorlesung mit Übung</p> <p>In der Seminaristischen Vorlesung werden sowohl Rahmenbedingungen, wie die gesetzlichen Grundlagen (z.B. Datenschutz), als auch vertiefende Elemente, wie die Auseinandersetzung mit dem eigenem Medienverhalten gefördert und aktuelle Themen, wie zum Beispiel die Auswirkungen der Corona Pandemie auf das Medienverhalten beleuchtet.</p>
<b>Lernformen:</b>	<p>Die grundlegende Wissensvermittlung findet über Vorträge und reflexive mediale Übungen statt. Es werden Einzel- und Gruppenarbeiten stattfinden, die den Praxisbezug herstellen und aktuelle Debatten und Themen aufgreifen. Multiprofessionelle Impulsvorträge stärken hierbei den Praxisbezug.</p>
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	<p>Prüfungsart: Referat mit Ausarbeitung</p> <p>Prüfungsdauer: 15 Minuten</p>

<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Soziale Arbeit B.A.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	Fleischer, S./Hajok, D. (2019). Medienerziehung in der digitalen Welt. Grundlagen und Konzepte für Familien, Kita, Schule und Soziale Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer.  Süss, D./Lampert, C./Trütsch-Wijnen, C.W. (2018). Medienpädagogik. Ein Studienbuch zur Einführung. Springer VS.

<b>Modul</b>	<b>Sprachen</b>	
<b>Modulverantwortung:</b>		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 4. Semester	<b>Modulart:</b> Wahl/Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 5 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150h	<b>Kontaktzeit:</b> 54h
		<b>Selbststudium:</b> 96h
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / WiSe	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	Die AbsolventInnen haben eine erste Orientierung zu methodisch didaktischen Schwerpunkten der gewählten Sprachen erhalten. Die AbsolventInnen können ihr Praxiswissen mit neu zugewanderten Menschen in den unterschiedlichsten sozialarbeiterischen Kontexten mit wissenschaftlichen, sprachlichen Erkenntnissen verknüpfen.	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	Das Wahlpflichtmodul „Sprachen“ vermittelt den Studierenden das Grundlagenwissen in verschiedenen Sprachen. Die Studierenden haben die Wahl nach Angebot der Hochschule z.B.:  -Arabisch (A1) -Ukrainisch (A1) -Gebärdensprache (A1) -Französisch (B2) -Englisch (B2) -Spanisch (A1) Oder einen Kurs „Deutsch als Fremdsprache“ -Rhetorikkurs Deutsch -etc.	
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	1 Vorlesung, 1 Seminar, 1 Übung  Je nach Wahlangebot.	
<b>Lernformen:</b>	Vorlesung, angeleitetes Lernen, Selbststudium Je nach Wahlangebot.	
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von</b>	Studienleistung – entsprechend der Vorgaben der Sprachniveau nach dem gemeinsamen europäischen Referenzrahmen.	

<b>ECTS- Leistungspunkten (CP)</b>	
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Soziale Arbeit B.A.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	QMS zum Studium

<b>Modul</b>	<b>Praxisphase II</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N.N.		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 4. Semester	<b>Modulart:</b> Pflicht- modul
<b>Leistungspunkte:</b> 10 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 300h	<b>Kontaktzeit:</b> 42h
		<b>Selbststudium:</b> 258h
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / WiSe	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> LN der Praxisphase I, Modul „Berufliche Selbstwahrnehmung und Selbstorganisation“	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Nach erfolgreichem Abschluss sind die Studierenden in der Lage</p> <p>Fachkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Analysieren des eigenen Kommunikationsverhalten in der Gestaltung der Beziehung zu Akteur_innen im Tätigkeitsfeld.</li> <li>2. Evaluieren von sozialarbeiterischem Handeln auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse.</li> <li>3. Analysieren von Fallsituationen aus der Praxis mithilfe erworbener Fachkenntnisse.</li> </ol> <p>Methodenkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>4. Erlernete Methoden werden fallbezogen erprobt und reflektiert.</li> <li>5. Eigene Methoden werden fallbezogen weiterentwickelt.</li> </ol> <p>Soziale Kompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>6. Eigene Problemlösekompetenz wird reflektiert.</li> <li>7. Handlungsrouniten in der beruflichen Praxis werden differenziert, kritisch und reflektiert wahrgenommen.</li> </ol> <p>Personale Kompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>8. Eigene Wert- und Normvorstellungen kontinuierlich zu reflektieren.</li> <li>9. Konstruktive Kritik als Teil professioneller Haltung erkennen.</li> </ol>	

	<p>10. Verantwortungsvoll mit einrichtungsspezifischen Ressourcen umgehen</p> <p>11. Begreifen das Professionalität in der Sozialen Arbeit, multiprofessionell besetzt ist.</p> <p>12. Begreifen, dass berufliche Weiterentwicklung und Selbstevaluation als Aufgabe professionellen Handelns.</p>
<b>Inhalte des Moduls:</b>	Vorstellung ausgewählter Arbeitsfelder der sozialen Arbeit Praktische Erfahrung und Übungen unter Anleitung in ausgewählten Arbeitsfeldern.
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Praktikum mit Praxisreflexion
<b>Lernformen:</b>	Praktikum, Selbststudium
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	<p>Prüfungsart: Studienleistung - Dokumentation der eigenen Tätigkeit im Praxisbericht Umfang: 5 Seiten Prüfungsumfang: Abschlussbericht inkl. abschließender Selbstreflektion mit Präsentation und Abschlussdiskussion Inhalt des Praxisbericht: -Darstellung der Praxisstelle -Eigene Rolle während des Praktikums -Fallbeispiel -Reflexion des Fallbeispiel, in Bezug auf das eigene Rollenverständnis -Fazit</p>
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Soziale Arbeit B.A.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	QMS zum Studium

<b>Modul</b>	<b>Studium Generale / Module nach Wahl</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N.N.		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 4.Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 5 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150h	<b>Kontaktzeit:</b> 54h
		<b>Selbststudium:</b> 96h
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / WiSe	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Je nach Kapazität und Angebot	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. interdisziplinäres Lernen</li> <li>2. außerfachliche Schlüsselqualifikationen sammeln.</li> <li>3. kreative Ideen in spannenden künstlerischen, technischen und unternehmerischen Projekten verwirklichen.</li> </ol>	

	<ol style="list-style-type: none"> <li>4. öffentliche Veranstaltungen, wie z.B. die Ringvorlesung, besuchen und darin über grundlegende Fragen unserer Zeit nachdenken und diskutieren.</li> <li>5. Zusätzlich sprachliche Kompetenz erringen.</li> <li>6. Organisation von Veranstaltungen im Team</li> </ol>
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Leistungen für das Studium Generale können erworben werden: <ol style="list-style-type: none"> <li>1. durch Mitwirkung in den Gremien der Hochschulsebstverwaltung oder besonderes Engagement in öffentlichkeitswirksamen Bereichen des Fachbereichs. Credits können außerdem durch Engagement für Studierende mit Behinderungen, Engagement für Belange der Internationalisierung oder in weiteren durch Beschluss des Fachbereichsrates festgelegten Bereichen erworben werden.</li> <li>2. Durch Besuch eines Sprachkurses z.B. Russisch, Arabisch oder Gebärdensprache</li> <li>3. Besuch des umfangreichen studienunterstützenden Programms der Hochschule</li> <li>4. o Soft Skills und Selbstmanagement</li> <li>5. o Sprache und Interkulturelles</li> <li>6. o Kultur und Kreativität</li> <li>7. o Karrierestart</li> <li>8. o usw.</li> <li>9. durch eine Kombination der oben genannten Punkte.</li> </ol> </li> </ul>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Vorlesung, Seminar, Übung Je nach Wahlangebot.
<b>Lernformen:</b>	Vorlesung, angeleitetes Lernen, Selbststudium Je nach Wahlangebot.
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	<p>Prüfungsart: Studienleistung</p> <p>Prüfungsumfang: Diese Leistungen müssen von einer verantwortlichen Person auf dem Formular "Antrag auf Anerkennung von Leistungen" bestätigt werden.</p>
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Soziale Arbeit B.A.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	QMS zum Studium

<b>Modul</b>	<b>B1: Grundlagen des Betreuungswesen</b>
<b>Modulverantwortung:</b>	N.N.

<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 4.Semester	<b>Modulart:</b> Pflicht- modul
<b>Leistungspunkte:</b> 10CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 300h	<b>Kontaktzeit:</b> 108h
		<b>Selbststudium:</b> 192h
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / WiSe	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Nach erfolgreichem Abschluss sind die Studierenden in der Lage</p> <p><b>Fachkompetenz</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Grundlagenwissen über verschiedene Handlungsfelder der rechtlichen Betreuungsarbeit zu kennen.</li> <li>2. Betreuerbestellung und Zusammenarbeit mit dem Betreuungsgericht analysieren und verorten können.</li> <li>3. Betreuungsarbeit mit behinderten und kranken Menschen verorten, Rehabilitationsmöglichkeiten zu kennen.</li> <li>4. Theorien und Modelle der Betreuungsarbeit zu kennen.</li> <li>5. Berufsbild und Berufsverbände der Berufsbetreuer zu kennen.</li> <li>6. Rechtliche Grundlagen für Betreuungsarbeit verorten zu können und anhand von Fallbeispielen analysieren zu können.</li> <li>7. Grundlagen und Voraussetzungen für eine Gewerbetätigkeit im Betreuungswesen kennen.</li> </ol> <p><b>Methodenkompetenz</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>8. sich das eigene Handlungsfeld der Gesetzlichen Betreuung forschend, d.h. systematisch zu erschließen.</li> <li>9. anhand von Fallbeispielen erste Planung einer gesetzlichen Betreuung auf Anfängerniveau.</li> <li>10. Rechtliche Grundlagen anhand von Fallbeispielen analysieren und auf Anfängerniveau durch Studien belegt anzuwenden.</li> <li>11. einen Businessplan erstellen können.</li> <li>12. Finanzplan erstellen können.</li> </ol> <p><b>Soziale Kompetenz</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>13. eigene Kommunikationsfähigkeit in Hinblick auf die Führung einer Gesetzlichen Betreuung kritisch darzustellen und zu reflektieren.</li> <li>14. eigene Position im Handlungsfeld argumentativ zu begründen und auf Anfängerniveau zu verteidigen und durch Studien zu belegen.</li> </ol>	



	<p>15. eigene rechtliche Position im Handlungsfeld argumentativ zu begründen und auf Anfängerniveau zu verteidigen und reflektiert darzustellen.</p> <p>Personale Kompetenz</p> <p>16. kritisch fachliche Auseinandersetzung mit eigener Frustrationstoleranz und der Bereitschaft auch solche Verhaltensweisen des Betreuten akzeptieren zu können.</p> <p>17. eigene Haltungen innerhalb von Gesetzlicher Betreuung konstruktiv und selbstkritisch zu überprüfen.</p>
<p><b>Inhalte des Moduls:</b></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Berufsrolle Gesetzliche Betreuungsarbeit</li> <li>2. Auseinandersetzung mit der eigenen beruflichen Haltung in der Gesetzlichen Betreuung</li> <li>3. Spezifische Fallbeispiele für Gesetzlicher Betreuer</li> <li>4. Theorien, Modelle und Konzepte der Gesetzlichen Betreuung</li> <li>5. Betreuerbestellung und Zusammenarbeit mit dem Betreuungsgericht - Voraussetzung der Betreuerbestellung, Anordnung eines Einwilligungsvorbehaltes, Aufgabenbereiche, Aufsicht durch das Betreuungsgericht, Berichts-, Auskunft- und Mitteilungspflichten, Genehmigungsvorbehalte und Verfahren</li> <li>6. Personensorge - Grundkenntnisse über typische betreuungsrelevante Erkrankungen und Behinderungen, deren Auswirkungen, Gefahren und Behandlungsmöglichkeiten</li> <li>7. Vermögenssorge - Grundkenntnisse über Geschäftsfähigkeit, Recht der Stellvertretung, allgemeines Schuldrecht, einschließlich Haftungsfragen, Kaufvertragsrecht, Mahn- Vollstreckungsbescheid, Zwangsvollstreckung, Insolvenzverfahren</li> <li>8. Voraussetzungen der Gewerbetätigkeit</li> <li>9. Inhalte und Aufbau eines Businessplans</li> <li>10. Wahl der Rechtsform</li> <li>11. Gewerbeanmeldung und gesetzliche Versicherungen</li> <li>12. Finanzplanung, Anfangsinvestitionen</li> <li>13. Aktuelle Themen („Heiße Eisen“) der Gesetzlichen Betreuung</li> <li>14. Kritische Selbstreflexion</li> </ol>
<p><b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b></p>	<p>Seminaristische Vorlesung mit Übung</p>

	Die Veranstaltung vermittelt Grundlagenwissen zum Betreuungswesen. Sie dient dem späteren Sachkundenachweis für gesetzliche Betreuung gem. BtRegV.
<b>Lernformen:</b>	Vorlesung, angeleitetes Lernen, Übung Die Wissensvermittlung erfolgt über Vorträge, Fallbeispiele und Übungen zu den einzelnen Themenfeldern. Die Seminaristische Vorlesung wird entsprechend der Themen multiprofessionell besetzt (z.B. durch Richter) und durch Impulsvorträge sowie Einzel- und Gruppenarbeiten zum eigenständigen selbstverantwortlichen Denken anregend gestaltet.  Bei Wunsch einzelner Studierender kann die Lehrveranstaltung asynchron über Lehrbriefe durchgeführt werden. Durch die zentrale Lernplattform Moodle können Arbeitsaufträge bereitgestellt werden, die die Studierenden selbstständig bearbeiten.
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	Prüfungsart: Studienleistung – Übung Prüfungsumfang: Übung – Anwesenheitspflicht bei allen Übungen. Es wird zu den Themengebieten „Betreuerbestellung und Zusammenarbeit mit dem Betreuungsgericht“, „Personensorge“, „vermögenssorge“ jeweils eine Übung als Studienleistung stattfinden.
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Soziale Arbeit B.A.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	Böhm, H./Marburger, H./Spanl R. (2020). Betreuungsrecht – Betreuungspraxis. Walhalla Fachverlag. Fröschle, T. (2022). Das neue Vormundschafts- und Betreuungsrecht. Beck Juristischer Verlag. Mazur, S. (2022) Betreuungsrecht. Beck-Texte im DTV

<b>Modul</b>	<b>E1 Grundlagen der Erlebnispädagogik und Umweltpädagogik</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N.N.		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 4.Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 10 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 300h	<b>Kontaktzeit:</b> 108h
		<b>Selbststudium:</b> 192h
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / WiSe	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	Nach erfolgreichem Abschluss sind die Studierenden in der Lage „Grundlagen der Erlebnispädagogik“  Fachkompetenz 1. Grundlegende Merkmale und Theorien der Erlebnispädagogik kennen. 2. Erlebnispädagogik zu definieren sowie historische Entwicklungslinien auf nationaler und 3. internationaler Ebene aufzuzeigen.	

	<ol style="list-style-type: none"> <li>4. bedeutende Ansätze und Vertreter_innen der Theorien der Erlebnispädagogik zu kennen.</li> <li>5. den Sektor Erlebnispädagogik für Erwachsene bezogen auf Handlungsfelder zu erläutern.</li> <li>6. international und national wirkende verbandliche Organe dieses Berufsbildes und Interessenvertretungen zu benennen.</li> <li>7. Systemische Erlebnispädagogik erörtern.</li> </ol> <p>Methodenkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>8. sich das eigene Handlungsfeld forschend, d.h. systematisch zu erschließen.</li> <li>9. eine übersichtliche, wissenschaftliche Einordnung von der Erlebnispädagogik als Teil einer Profession.</li> <li>10. Problemstellungen an die Erlebnispädagogik formulieren.</li> <li>11. Problemstellungen an die Erlebnispädagogik strukturieren und darzustellen.</li> </ol> <p>Soziale Kompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>12. eigene Berufswahlmotive zu identifizieren und in der Gruppe vorzustellen.</li> <li>13. eigene Position im Handlungsfeld argumentativ begründen und auf Anfängerniveau verteidigen und durch Studien belegen.</li> </ol> <p>Personale Kompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>14. eigene berufliche Haltungen zur Erlebnispädagogik zu identifizieren und sich kritisch damit auseinander zu setzen.</li> <li>15. Eigen- und Fremdbilder über Erlebnispädagogik konstruktiv zu überprüfen.</li> <li>16. Eigene Haltungen in der Erlebnispädagogik konstruktiv und selbstkritisch überprüfen.</li> </ol> <p>„Grundlagen der Umweltpädagogik“</p> <p>Fachkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>17. Grundlegende Merkmale und Theorien der Umweltpädagogik kennen.</li> <li>18. Umweltpädagogik zu definieren sowie historische Entwicklungslinien auf nationaler und</li> <li>19. internationaler Ebene aufzuzeigen.</li> <li>20. bedeutende Ansätze und Vertreter*innen der Theorien der Umweltpädagogik zu kennen.</li> <li>21. den Sektor Umweltpädagogik für Erwachsene bezogen auf Handlungsfelder zu erläutern.</li> <li>22. international und national wirkende verbandliche Organe dieses Berufsbildes und</li> <li>23. Interessenvertretungen zu benennen.</li> <li>24. verschiedene Aspekte der Umweltpädagogik, wie zum Beispiel Nachhaltigkeit, Umweltschutz, Umwelterziehung, finanzielle Interessen an Natur erörtern.</li> </ol> <p>Methodenkompetenz</p>
--	--

	<p>25. sich das eigene Handlungsfeld forschend, d.h. systematisch zu erschließen.</p> <p>26. eine übersichtliche, wissenschaftliche Einordnung von der Umweltpädagogik als Teil der Profession Soziale Arbeit.</p> <p>27. Problemstellungen an die Umweltpädagogik formulieren.</p> <p>28. Problemstellungen an die Umweltpädagogik strukturieren und darzustellen.</p> <p>29. Verschiedene Lernformen und Methodiken der Erwachsenenbildung in der Umweltpädagogik kennen und verorten.</p> <p>30. Gruppenprozesse innerhalb der Umweltpädagogik analysieren können.</p> <p>Soziale Kompetenz</p> <p>31. eigene Berufswahlmotive zu identifizieren und in der Gruppe vorzustellen.</p> <p>32. eigene Position im Handlungsfeld argumentativ begründen und in der Gruppe darstellen können.</p> <p>33. Gruppenprozesse in der Umwelterziehung planen und empathisch beeinflussen können.</p> <p>34. Finanzielle Interessen an Natur und Umwelt einordnen, mit Studien belegen können und kritisch diskutieren können.</p> <p>Personale Kompetenz</p> <p>35. eigene berufliche Haltungen zur Umweltpädagogik zu identifizieren und sich kritisch damit auseinander zu setzen.</p> <p>36. Eigen- und Fremdbilder über Umweltpädagogik konstruktiv zu überprüfen.</p> <p>37. Eigene Haltungen in der Umweltpädagogik konstruktiv und selbstkritisch überprüfen.</p>
<p><b>Inhalte des Moduls:</b></p>	<p>„Grundlagen der Erlebnispädagogik“</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Entstehung und Geschichte der Erlebnispädagogik</li> <li>2. Theorien und Modelle der Erlebnispädagogik</li> <li>3. Gegenüberstellung von Erlebnispädagogik und Soziale Arbeit</li> <li>4. Fallbeispiele der Erlebnispädagogik</li> <li>5. Erlebnispädagogische Aktivitäten</li> <li>6. Erlebnispädagogik für Erwachsene</li> <li>7. Berufsverbände für Erlebnispädagogik</li> <li>8. Forschende Erschließung des eigenen Handlungsfeldes mit geeigneten Methoden</li> <li>9. Kritische Selbstreflexion</li> </ol> <p>„Grundlagen der Umweltpädagogik“</p>

	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Entstehung und Geschichte der Umweltpädagogik</li> <li>2. Theorien und Modelle der Umweltpädagogik</li> <li>3. Gegenüberstellung von Erlebnispädagogik, Umweltpädagogik und Soziale Arbeit</li> <li>4. Fallbeispiele der Umweltpädagogik</li> <li>5. Theorien des Umweltschutzes</li> <li>6. Umweltpädagogik für Erwachsene als aktivierende Hilfe</li> <li>7. Berufsverbände für Umweltpädagogik</li> <li>8. Natur und Umwelt vs. finanzielle Interessen</li> <li>9. Regionale Themen der Umweltpädagogik</li> <li>10. Forschende Erschließung des eigenen Handlungsfeldes mit geeigneten Methoden</li> <li>11. Gemeinsamkeiten und Gegensätze zur Erlebnispädagogik</li> <li>12. Kritische Selbstreflexion</li> </ol>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>Das Modul besteht aus zwei Vorlesungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- „Grundlagen der Erlebnispädagogik“</li> <li>- „Grundlagen der Umweltpädagogik“</li> </ul> <p>In den Vorlesungen werden grundlegende Theorien, Methodiken und aktuelle Themen der Erlebnispädagogik und der Umweltpädagogik vermittelt.</p>
<b>Lernformen:</b>	<p>In der Veranstaltung „Grundlagen der Erlebnispädagogik“ erhalten die Studierenden die theoretischen Grundlagen zur Methodik und Theorien/Modelle sowie die historischen Entwicklungsdimensionen der Erlebnispädagogik durch Vorträge. Anhand von Fallbeispielen in Einzel- und Gruppenarbeiten werden erste theoretische Methodiken verdeutlicht und verschiedene Ansätze beleuchtet. In einer zweiten Vorlesung werden die Grundlagen zur Umweltpädagogik einschließlich regionaler umweltpolitischer Themen thematisiert. Die Wissensvermittlung wird über Vorträge erfolgen, die multiprofessionell aus der Praxis besetzt werden um die wissenschaftlichen Theorien und Studien mit Praxisbezug zu verdeutlichen.</p> <p>Bei Wunsch einzelner Studierender kann die Lehrveranstaltung asynchron über Lehrbriefe durchgeführt werden. Durch die zentrale Lernplattform Moodle können Arbeitsaufträge bereitgestellt werden, die die Studierenden selbstständig bearbeiten.</p>
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	<p>Prüfungsart: Studienleistung – Übung  Prüfungsumfang: Übung – Anwesenheitspflicht bei allen Übungen.</p>

<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Soziale Arbeit B.A.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	<p>„Grundlagen der Erlebnispädagogik“</p> <p>Heckmair, B./Michl, W. (2018). Erleben und Lernen. Einführung in die Erlebnispädagogik. München. Ernst Reinhardt Verlag.</p> <p>Reiners, A. (2007). Praktische Erlebnispädagogik I – Bewährte Sammlung motivierender Interaktionsspiele. Augsburg. Ziel Verlag.</p> <p>Sonntag, C. (2011). Abenteuer Spiel 1 – Handbuch zur Anleitung kooperativer Abenteuerspiele. Augsburg. Ziel Verlag.</p> <p>Witte, D. (2002). Erlebnispädagogik: Transfer und Wirksamkeit. Möglichkeiten und Grenzen des erlebnis- und handlungsorientierten Erfahrungslernen. Lüneburg.</p> <p>„Grundlagen der Umweltpädagogik“</p> <p>Göpfert, H. (1994). Naturbezogene Pädagogik. Beltz Verlag: Weinheim.</p> <p>Österreicher, H. (2009). Praxis der Umweltbildung. In: Norbert Kühne (Hg.): Praxisbuch Sozialpädagogik, Band 7, Bildungsverlag EINS, Troisdorf 2009.</p> <p>Österreicher, H. (2008). Natur und Umweltpädagogik für sozialpädagogische Berufe. Bildungsverlag EINS. Troisdorf.</p> <p>Schemel, H.-J. (1998). Naturerfahrungsräume. Ein humanökologischer Ansatz für naturnahe Erholung in Stadt und Land. – Angewandte Landschaftsökologie, Heft 19. Bundesamt für Naturschutz. Bonn-Bad Godesberg.</p>

<b>Modul</b>	<b>Projekt- und Sozialmanagement</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N.N.		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 5. Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 5 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150h	<b>Kontaktzeit:</b> 54h
		<b>Selbststudium:</b> 96h
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / SoSe	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	Nach erfolgreichem Abschluss sind die Studierenden in der Lage	

	<p>Fachkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Theoretische Ansätze zur Planung und Durchführung von sozialarbeiterischen Projekten z.B. der betriebswirtschaftlicher-marketingorientierter Ansatz, pädagogisch-didaktischer Ansatz oder Instruktionsdesign kennen und verorten können.</li> <li>2. Schritte, Kriterien und Modelle der Projektangebotsentwicklung verstehen und erläutern können.</li> <li>3. Grundlegende Theorien der Didaktik kennen.</li> <li>4. Lerntheoretische Grundlagen kennen.</li> <li>5. Modelle der Konzeptvorlagen sowie Konzeptdesigns kennen.</li> <li>6. Theorien zu Struktur- und Verlaufsplanung verorten können.</li> <li>7. Grundlagen der Angebotsrealisierung- und Verbesserung verstehen.</li> <li>8. Grundlegende verwaltungsrechtliche Anträge zu Angebotsplanungen einordnen können.</li> <li>9. Organisation und Finanzen als Grundlagenwissen der Angebotsplanung verstehen.</li> </ol> <p>Methodenkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>10. Fähigkeit, Angebotsbedarfe im Hinblick auf das sozialrechtliche Antragswesen einordnen, Förderbedarf erkennen und notwendige Fördermaßnahmen rechtlich begründen und beantragen.</li> <li>11. theoretische Projektplanungen vornehmen, einschließlich Angebotsentwicklung und Angebotsevaluation.</li> <li>12. Konzeptvorlagen erstellen.</li> <li>13. Konzeptionen im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit und Umsetzungsbedingungen prüfen.</li> <li>14. personelle, sächliche, finanzielle Ressourcen prüfen und bewerten.</li> <li>15. Theoretische Durchführungsplanung und Angebotsrealisierung anwenden.</li> <li>16. Projektevaluation durchführen mittels geeigneter wissenschaftlicher Forschungsmethoden.</li> <li>17. Verwaltungsrechtliche Anträge für die Projektplanung verorten und ausfüllen.</li> <li>18. Aktuelle Projektmanagement Werkzeuge anwenden können.</li> </ol>
--	---

	<p>19. den eigenen Bewerbungsprozess um ein Berufspraktikum darstellen und reflektierte Vorstellungsgespräche zu führen.</p> <p>Soziale Kompetenz</p> <p>20. Argumentationsfähigkeit im Hinblick auf Angebotsverwirklichung weiterentwickeln.</p> <p>21. kritische Betrachtung der eigenen Kritikfähigkeit.</p> <p>22. Kooperativer Netzwerkaufbau durch Projektplanung.</p> <p>23. ihre Wünsche hinsichtlich des Handlungsfeldes des Berufspraktikums zu äußern und vorzustellen.</p> <p>Personale Kompetenz</p> <p>24. Fähigkeit zur abstrahierenden Beobachtung und Einschätzung von Projektbedarfen.</p> <p>25. Fähigkeit zum regionalen Netzwerkaufbau rund um das Projektstudium.</p> <p>26. Kritische Selbstreflexion und Weiterentwicklung im Hinblick auf komplexe Problemstellungen innerhalb der Angebotsentwicklung.</p> <p>27. Kritische Selbstreflexion und Weiterentwicklung im Hinblick auf eigene zeitliche Ressourcen.</p> <p>28. selbständig in den eigenen Bewerbungsprozess um ein Berufspraktikum zu gehen und diesen zu optimieren.</p>
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Theoretische Grundlagen zur Planung und Durchführung sozialarbeiterischer Projekte</li> <li>2. Aufbau und die Struktur des GPM-Standards (auch im Vergleich zum PMI-Standard)</li> <li>3. aktuelle Projektmanagement-Werkzeuge</li> <li>4. Theoretische Ansätze der Angebotsentwicklung</li> <li>5. Konzepterstellung für Projekte</li> <li>6. Struktur und Verlaufspläne</li> <li>7. Grundlagen der Didaktik</li> <li>8. Lerntheoretische Grundlagen</li> <li>9. Evaluation von Projekten</li> <li>10. Vorbereitung des Moduls „Berufspraktikum“</li> </ol>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>Seminaristische Vorlesung mit Übungen</p> <p>Das Modul bietet Grundlagenwissen des Projekt- und Sozialmanagements. Die Studierenden werden fachlich angemessen und wissenschaftlich fundiert auf das Projektstudium</p>



	im 6. Semester vorbereitet. Es können erste Ideen zu Projekten verprobt werden und in Einzel und Gruppenübungen eingeübt werden. Anhand von Fallbeispielen und Übungen können erste Projektideen theoretisch fundiert analysiert, bewertet und evaluiert werden. Des Weiteren wird das Modul „Berufspraktikum“ besprochen und vorbereitet.
<b>Lernformen:</b>	Die Wissensvermittlung erfolgt über Vorträge und Übungen. Es werden Einzel- und Gruppenarbeiten Fallbeispiele erläutert und handlungsfeldbezogene Kenntnisse miteinbezogen. Der Praxisbezug wird durch verschiedene Übungen hergestellt.
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	Prüfungsart: Studienleistung - Berufspraktische Übung Prüfungsdauer: semesterbegleitend Teilnahme an allen Übungen ist verpflichtend.
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Soziale Arbeit B.A.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	Asselt, U./ Schellhorn, H. (Hg.). Handbuch Sozialrechtsberatung. Baden Baden. Nomos-Verlag.  Geiger, U./ Arbeitslosenprojekt TuWas (Hg.). Leitfaden zum Arbeitslosengeld II – Der Rechtsratgeber zum SGB II, aktuelle Auflage, Frankfurt am Main. Fachhochschulverlag.  Kiper, H./Mischke, W. (2004). Einführung in die Allgemeine Didaktik. Weinheim. Beltz.  Janck, W./Meyer, H. (2002). Didaktische Modelle. Berlin.  Reischmann, J. (2003). Weiterbildungs-Evaluation. Lernerfolg messbar machen. Neuwied. Luchterhand.  Wöhe, G. (2020). Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre München. Vahlen.  Trenczek, T./ Tammen, B./ Behlert, W. Grundzüge des Rechts. Studienbuch für soziale Berufe. aktuelle Auflage, München. Reinhard-Verlag (UTB).

<b>Modul</b>	<b>Empirische Sozialforschung – Qualitative Forschungsmethoden</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N.N.		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 5. Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 5 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150h	<b>Kontaktzeit:</b> 54h
		<b>Selbststudium:</b> 96h
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Keine	<b>Sprache:</b> Deutsch

ein Semester / SoSe		
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Nach erfolgreichem Abschluss sind die Studierenden in der Lage</p> <p>Fachkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. zwischen qualitativer und quantitativer Forschung zu unterscheiden.</li> <li>2. die methodologischen Grundlagen der qualitativen Forschung zu verstehen.</li> <li>3. die unterschiedlichen Datenerhebungsverfahren qualitativer Forschung nachzuvollziehen.</li> <li>4. Beispiele von Qualitativer Forschung in der Sozialen Arbeit verorten können.</li> <li>5. Qualitative Forschung von Quantitativer Forschung abgrenzen können.</li> <li>6. die unterschiedlichen Auswertungsmethoden qualitativer Forschung zu verstehen.</li> </ol> <p>Methodenkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>7. die methodologischen Grundlagen der qualitativen Forschung zu verstehen und anzuwenden.</li> <li>8. ein qualitatives Erhebungsverfahren anzuwenden.</li> </ol> <p>Soziale Kompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>9. Fähigkeit zum Dialog über qualitatives Erhebungsverfahren.</li> <li>10. Kritischer Austausch über eigene Forschungsvorhaben.</li> </ol> <p>Personale Kompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>11. Fähigkeit sich kritisch mit qualitativen Erhebungsverfahren auseinanderzusetzen und eigene Erhebungsverfahren weiterzuentwickeln.</li> <li>12. Qualitative Forschung in der Sozialen Arbeit analysieren, interpretieren und weiterentwickeln können.</li> <li>13. Eigene Forschungsfragestellungen und Forschungsdesigns entwickeln.</li> </ol>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>15. Grundlagen qualitativer Forschungsmethoden <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gütekriterien und Forschungsethik</li> <li>2. Gegenüberstellung qualitativer Forschungsmethoden und quantitativer Forschungsmethoden</li> <li>3. Studiendesigns</li> <li>4. Erhebungsmethoden</li> <li>5. Auswertungsverfahren</li> <li>6. Ausblick - Qualitative Forschung in der Sozialen Arbeit</li> </ol> </li> </ol>	
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>In dieser seminarischen Vorlesung vertiefen die Studierenden ihre bereits im Modul „Wissenschaftliches Arbeiten“ erworbenen Kenntnisse. Sie beschäftigen sich mit Techniken zur Entwicklung von Fragestellungen, Prinzipien und Gütekriterien qualitativer Forschung sowie mit Erhebungs- und Auswertungsverfahren im Allgemeinen. Die Veranstaltung besteht aus einem Seminar mit</p>	

	<p>Vorlesungsanteil und mit Übungen zum Thema aktueller qualitativer Forschungsvorhaben an der Jade Hochschule. Es werden Grundlagen der qualitativen Forschung sowie der wesentlichen Paradigmen vermittelt und anhand von Übungen in verschiedenen Einzel- und Gruppenarbeiten, die einen hohen Anteil an eigenständiger Arbeit erfordern, das methodische Vorgehen erprobt. Eigene Forschungsvorhaben der Studierenden werden thematisiert und unterstützt.</p> <p>Anwesenheitspflicht bei allen Übungen.</p>
<b>Lernformen:</b>	Die Wissensvermittlung erfolgt anhand von Vorträgen und dazugehörigen Übungen zur Erprobung des methodischen Vorgehens im qualitativen Forschungssetting.
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	Prüfungsart: Prüfungsleistung - Kursarbeit
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Soziale Arbeit B.A.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	<p>Helfferich, C. (2021). Die Qualität qualitativer Daten: Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. Springer VS.</p> <p>Schneider, A., Köttig, M., &amp; Molnar, A. (2015). Forschung in der Sozialen Arbeit. Grundlagen –Konzepte – Perspektiven. Verlag Barbara Budrich.</p> <p>Strübing, J. (2018). Qualitative Sozialforschung. Eine komprimierte Einführung. De Gruyter.</p>

<b>Modul</b>	<b>Sozialrecht</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N.N.		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 4.Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 5 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150h	<b>Kontaktzeit:</b> 54h
		<b>Selbststudium:</b> 96h
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / WiSe	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Nach erfolgreichem Abschluss sind die Studierenden in der Lage</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Fachkompetenz</li> <li>1. Spezielle Bildungsrechte im Zusammenhang mit Sozialer Arbeit verstehen und verorten können.</li> <li>2. Überschneidungen und Verflechtungen von Sozial- und Bildungsrechten verstehen und erläutern können.</li> </ul>	

	<ol style="list-style-type: none"> <li>3. Vertiefende Kenntnisse des Sozialrechts verorten können, insbesondere die Verflechtungen des SGBVIII und SGBII.</li> <li>4. Antidiskriminierungsrechte verstehen und in der Sozialen Arbeit verorten können.</li> <li>5. Antidiskriminierungsrechte beleuchten können, insbesondere der Bezug zu aktuellen politischen Debatten herstellen können.</li> <li>6. Migrationsbezogenes Recht verstehen können.</li> <li>7. Migrationsbezogene Rechte und deren Verflechtung mit Antidiskriminierungsrechten kennen und erläutern können.</li> <li>8. Asylgesetze, Antidiskriminierungsgesetze und deren Verflechtungen verstehen und auf aktuelle Debatten bezogen verorten können.</li> <li>9. Grundlagen des Umweltrechts verstehen.</li> </ol> <p style="text-align: center;">Methodenkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>10. Fähigkeit, Lebenssituationen im Hinblick auf das Sozialrecht einzuordnen, Förderbedarf zu erkennen und notwendige Fördermaßnahmen rechtlich zu begründen.</li> <li>11. Adressatengerecht Bildungs- und Weiterbildungsrechte erklären und rechtlich begründet anwenden können.</li> <li>12. Berufsbildungs- und Schulrechte adressatengerecht fallbezogen anwenden können.</li> </ol> <p style="text-align: center;">Sozialkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>13. Gleichstellungsgesetze verstehen, und deren Verschränkungen in sozialen Arbeitsfeldern verorten, rechtlich begründet diskutieren und interpretieren.</li> <li>14. Staatsangehörigkeit, Asyl- und Aufenthaltsrechte an Fallbeispielen rechtlich begründen und in der Gruppe vorstellen können.</li> <li>15. Aktuelle rechtliche Debatten verorten können und kritisch diskutieren.</li> </ol> <p style="text-align: center;">Personale Kompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>16. Fähigkeit zur abstrahierenden Beobachtung und Einschätzung von Lebenssituationen zu erlangen.</li> <li>17. Weiterentwicklung der eigenen rechtlichen Kenntnisse und deren Verschränkungen sowie selbstständiges einordnen rechtlicher Situationen in Bezug auf Adressat_innen.</li> <li>18. Verantwortlicher und selbstständiger Umgang mit rechtlichen Problemen in der Praxis der Sozialen Arbeit.</li> <li>19. Rechtliche Argumentationsfähigkeit erlangen.</li> </ol>
--	---

	20. Kritikfähigkeit erlangen.
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bildungsrecht (zum Beispiel Schulrecht, Berufsbildungsrecht, Weiterbildungsrecht, Aufsichtspflicht, etc.)</li> <li>2. Sozialrecht (zum Beispiel SGB VIII, dort Kinder- und Jugendhilferecht, Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen, SGBII/ALGII, etc.)</li> <li>3. Antidiskriminierungsrecht (Allgemeines Gleichstellungsgesetz, aber auch Betriebsverfassungsgesetz)</li> <li>4. migrationsbezogenes Recht (zum Beispiel StaatsangehörigkeitsG, Aufenthaltsg, AsylverfahrensG)</li> <li>5. Grundlagen Umweltrecht</li> <li>6. Aktuelle rechtliche Debatten</li> </ol>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>Seminaristische Vorlesung mit Übung</p> <p>In einführender Weise werden ausgewählte Bereiche des Bildungs- und Sozialrechts thematisiert und in ihren Grundzügen vorgestellt und diskutiert. Es werden in Gruppen- und Einzelfallbeispielen verschiedene rechtliche Einschätzungsübungen vorgenommen und verprobt. Multiprofessionelle Vorträge ergänzen die Wissensvermittlung und können ein Bezug zur Praxis herstellen.</p>
<b>Lernformen:</b>	<p>Seminaristische Vorlesung mit Übungen</p> <p>Die Wissensvermittlung erfolgt über multiprofessionelle Vorträge und Gruppendiskussionen. Es werden rechtliche Fallbeispiele und Übungen in Einzel- und Gruppenarbeiten angeboten.</p>
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	<p>Prüfungsart: Prüfungsleistung – Klausur Prüfungsumfang: 2h</p>
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<p>Soziale Arbeit B.A.</p>
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	<p>Stascheit, U. (Hg.). Gesetze für Sozialberufe. aktuelle Auflage, Frankfurt am Main: Fachhochschulverlag.</p> <p>Ehmann, U. Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Der Rechtsratgeber für Ältere und dauerhaft voll Erwerbsgeminderte. aktuelle Auflage, Frankfurt am Main: Fachhochschulverlag.</p> <p>Asselt, U./ Schellhorn, H. (Hg.). Handbuch Sozialrechtsberatung. Baden Baden: Nomos-Verlag.</p>

	<p>Geiger, U./ Arbeitslosenprojekt TuWas (Hg.). Leitfaden zum Arbeitslosengeld II – Der Rechtsratgeber zum SGB II, aktuelle Auflage, Frankfurt am Main: Fachhochschulverlag.</p> <p>TRENCZEK, T./ TAMMEN, B./ BEHLERT, W. Grundzüge des Rechts. Studienbuch für soziale Berufe. aktuelle Auflage, München: Reinhard-Verlag (UTB).</p> <p>Gutmann, J./Hüsgen, J. (2007): Antidiskriminierung. Rechte nach dem Gleichstellungsgesetz wahren und Risiken vermeiden. Planegg.Haufe.</p> <p>Luthe, E.W. (2003): Bildungsrecht. Leitfaden für Ausbildung, Administration und Management. Berlin.Gruyter.</p> <p>Nomos (2013): Gesetze für die Soziale Arbeit: Textsammlung. Ausgabe 2012/13. Baden Baden.Nomos.</p>
--	---

<b>Modul</b>		<b>Migration und Integration</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N.N.			
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 5.Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul	
<b>Leistungspunkte:</b> 5 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150h	<b>Kontaktzeit:</b> 54h	
		<b>Selbststudium:</b> 96h	
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / SoSe	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch	
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Nach erfolgreichem Abschluss sind die Studierenden in der Lage</p> <p>Fachkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. internationale Migrationsphänomene zu erläutern sowie Wanderungsformen, Ursachen und Folgen zu umreißen.</li> <li>2. aufgrund struktureller Bedingungen im Einwanderungsland entstandene soziale Probleme bzw. Konflikte und Krisen in der Lebensführung von Einzelnen, Familien und Minderheiten zu verorten.</li> <li>3. Institutionen, Akteur_innen und Strukturen, die Leistungen bzw. Hilfen für Menschen bzw. Familien mit Migrationsgeschichte anbieten, zu kennen und zu beschreiben.</li> </ol> <p>Methodenkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>4. Regionale Bezüge zur aktuellen politischen Lage der Migrationsgesellschaft analysieren und interpretieren.</li> </ol>		

	<p>5. Verfahren und Methoden für die Begleitung von Geflüchteten kennen und fallspezifisch anwenden.</p> <p>Soziale Kompetenz</p> <p>6. Verfahren und Methoden für die Betreuung und Beratung von Geflüchteten und Menschen mit Migrationsgeschichte theoretisch zu kennen und anwendungsbezogen zu diskutieren.</p> <p>7. Fähigkeit empathisch auf die lebensweltbezogenen Herausforderungen von Geflüchteten eingehen.</p> <p>Personale Kompetenz</p> <p>8. ein interkulturelles, diversitätssensibles, diskriminierungs- und Rassismus kritisches Berufsverständnis sowie eine entsprechende fachliche Haltung zu entwickeln und diesbezügliche professionelle Handlungskompetenzen selbstreflexiv zu erarbeiten</p> <p>9. Eigene Denk- und Handlungsmuster reflektieren und sich kritisch mit eigenen Mustern auseinandersetzen.</p>
<p><b>Inhalte des Moduls:</b></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Migrationsbewegungen in historischer und aktueller Perspektive</li> <li>2. Gesetzliche Rahmenbedingungen (Aufenthalts- und Bleiberecht, Arbeitserlaubnis,</li> <li>3. Staatsbürgerschaft, Familiennachzug etc.)</li> <li>4. Träger, Institutionen, Akteur*innen und Initiativen (staatlich, nonprofit, privat)</li> <li>5. Konkrete Ansatzpunkte und Methoden in der Sozialen Arbeit mit Menschen mit</li> <li>6. Migrationsgeschichte, Neueinwanderern, Geflüchteten sowie zur Stärkung von sozialen Kompetenzen in einer Migrationsgesellschaft</li> <li>7. Konkrete Ansatzpunkte Sozialer Arbeit in der Koordination und Motivation Berufstätiger und Ehrenamtlicher in der Arbeit mit Geflüchteten</li> <li>8. Konkrete Ansatzpunkte Sozialer Arbeit in der soziopolitischen Arbeit in der Migrationsgesellschaft</li> <li>9. Kritische Auseinandersetzung mit alltagsöffentlichen, politischen und medialen Debatten um „Migrationshintergrund“, „Integration“, „Flüchtlinge“ etc.</li> <li>10. Regionale migrationspolitische Debatten, Vertreter von Verbänden und Organisationen</li> </ol>

<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Seminaristische Vorlesung mit Übung Aufgrund der immer engeren Verknüpfungen zwischen unterschiedlichen Ländern und Kulturen gewinnt interkulturelle Handlungskompetenz für jeden Sozial Arbeiter zunehmend an Bedeutung. In diesem Modul steht die Studierenden Begleitung, Beratung, Bildung und Förderung von Menschen mit Migrationsgeschichte und die Stärkung sozialer Kompetenzen in der Migrationsgesellschaft im Mittelpunkt. In diesem Modul bearbeiten die Studierenden anhand von historischen und aktuellen Beispielen die Frage, wie Ein- und Auswanderungsbewegungen historisch und kulturgeschichtlich als Teil menschlicher Sozialgeschichte zu sehen sind, was sie kennzeichnet, auslöst und wie diese Bewegungen Migrierende und die Migrationsgesellschaft kurzfristig, mittelfristig und langfristig in sozioökonomischer, politischer, kultureller, religiöser und psychosozialer Hinsicht beeinflussen.
<b>Lernformen:</b>	Seminaristische Vorlesung Die Wissensvermittlung erfolgt durch multiprofessionelle Vorträge durch aktive Verbände und ähnliches, Impulsreferate und Übungen.
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	Prüfungsart: Prüfungsleistung - Hausarbeit Prüfungsumfang: 10 Seiten
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Soziale Arbeit B.A.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	Auernheimer, G. (2003). Einführung in die Interkulturelle Pädagogik. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.  Blank, B., Gögercin, S., Sauer, K. E., & Schramkowski, B. (Hrsg.) (2018). Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft. Grundlagen – Konzepte – Handlungsfelder. Springer VS.  Borstel, D., & Bozay, K. (2020). Kultur der Anerkennung statt Menschenfeindlichkeit: Antworten für die pädagogische und politische Praxis. Beltz Juventa.  Krüger-Potratz, M. (2005). Interkulturelle Bildung – Eine Einführung. Münster: Waxmann.  Süssmuth, R. (2006). Migration und Integration. Testfall für unsere Gesellschaft. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.

<b>Modul</b>	<b>B2: Betreuungswesen</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N.N.		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 5.Semester	<b>Modulart:</b> Pflicht-modul



<b>Leistungspunkte:</b> 10 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 300h	<b>Kontaktzeit:</b> 108h
		<b>Selbststudium:</b> 192h
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / SoSe	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> LN B1	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Nach erfolgreichem Abschluss sind die Studierenden in der Lage</p> <p>Fachkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Spezielle Themen und Kontroversen in der Zusammenarbeit mit dem Betreuungsgericht zu kennen.</li> <li>2. Rahmenbedingungen zur Betreuungsführung kennen.</li> <li>3. Gesetzliche Rahmenbedingungen spezieller betreuungswesensspezifischer Personensorge kennen.</li> <li>4. Gesetzliche Rahmenbedingungen spezieller betreuungswesensspezifischer Vermögenssorge kennen.</li> <li>5. Rechte und Pflichten bei der Unterbringung und ärztlicher Zwangsmaßnahmen kennen.</li> <li>6. Rahmenbedingungen und Einflussfaktoren der unterstützten Entscheidungsfindung zu kennen.</li> <li>7. Betreuungsverfahren und deren spezifische Kommunikation verorten zu können.</li> <li>8. Grundlagen und Aufgaben der Buchführung verstehen.</li> </ol> <p>Methodenkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>9. Modell der unterstützten Entscheidungsfindung anhand von Fallbeispielen anzuwenden.</li> <li>10. Methoden des Konfliktmanagements innerhalb der Gesetzlichen Betreuung insbesondere in Bezug auf ärztliche Zwangsmaßnahmen analysieren, und selbstkritisch anzuwenden.</li> <li>11. Methoden der Betreuungsführung kennen und anwenden können.</li> <li>12. Methoden der Selbst- und Machtreflexion an Fallbeispielen anzuwenden.</li> <li>13. Betreuerspezifische Kommunikation in Rollenspielen anwenden können.</li> <li>14. Umsatz- und Ertragsplanung im Betreuungswesen fallbezogen anwenden können.</li> <li>15. Betriebswirtschaftliche Auswertungen verorten und anwenden können.</li> </ol> <p>Soziale Kompetenz</p>	

	<p>16. Kritikfähigkeit und Selbstmanagement darstellen können.</p> <p>17. Dialogfähigkeit in problemzentrierten Settings herstellen können.</p> <p>18. Barrierefreie, leichte Sprache anwenden können.</p> <p>19. Beraten, schlichten und verhandeln im Betreuungsprozess.</p> <p>Personale Kompetenz</p> <p>20. eigene Methoden der Betreuungsführung weiterzuentwickeln.</p> <p>21. Bereitschaft das eigenständige Leben der Betreuten anzuerkennen und verantwortlich, wie selbstkritisch unterstützend zu begleiten.</p>
<p><b>Inhalte des Moduls:</b></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Betreuungsführung, Ermittlung Wohn- und Lebenslagen des Betreuten, UN-BRK, insbesondere Artikel 12: Unterstützung bei der Ausübung der Rechts- und Handlungsfähigkeit, Erforderlichkeitsgrundsatz im Innenverhältnis, Vorrang der Unterstützung und Willensvorrang nach § 1821 BGB, Wille, Wünsche, Präferenzen, Schutzpflichten</li> <li>2. Recht der Unterbringung und ärztliche Zwangsmaßnahmen –Voraussetzungen und Verfahren Freiheitsentziehender Unterbringung und sonstige freiheitsentziehende Maßnahmen nach Betreuungsrecht und nach öffentlichem Recht, Einwilligung ärztlicher Zwangsmaßnahmen, Aufgabe des Betreuers während des Vollzugs einer freiheitsentziehenden Unterbringung, sonstiger freiheitsentziehender Maßnahmen und ärztlicher Zwangsmaßnahmen</li> <li>3. Personensorge - Behandlungsvertragsrecht, Einwilligungsfähigkeit und Patientenrechte, Behandlungswünsche, Patientenverfügung, Sterbewunsch, Einwilligung des Betreuers bei gefährlichen ärztlichen Maßnahmen, Aufgabe von Wohnraum, Umgangs- und Aufenthaltsbestimmung</li> <li>4. Vermögenssorge – Vermögensverwaltung und Verfügung über das Betreuten Vermögen, Vermögensverzeichnis, Rechnungslegung und Genehmigungsvorbehalte, Betreuungsrelevante Aspekte des Miet- und Heimrechts, Betreuungsrelevante Aspekte des Erb- und Familienrechts</li> <li>5. Betreuungsspezifische Kommunikation/Methoden der unterstützenden Entscheidungsfindung – Auswirkungen spezifischer krankheits- bzw. beeinträchtigungsbedingter</li> </ol>

	<p>Einschränkungen auf die Fähigkeit der Kommunikation und der Entscheidungsfindung, Bedeutung sozialer und umweltbedingter Einflussfaktoren auf die Autonomie und Entscheidungsfindung von betreuten Menschen, Methoden zur kommunikativen Verhinderung von Ausschlussmechanismen, Barrierefreie Kommunikation, leichte Sprache, Drei- oder Mehrparteien Interaktion mit betreuten Menschen in der Kommunikation einschließlich biografischer Aspekte und Werthaltungen, Methoden der unterstützten Entscheidungsfindung betreuter Menschen und praktische Erprobung</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>6. Umsatz- und Ertragsplanung</li> <li>7. Liquiditätsplanung</li> <li>8. Finanzierung, Aufbau der richtigen Finanzierung</li> <li>9. Vorbereitung des Finanzierungsgesprächs bei einer Bank</li> <li>10. Buchführungspflicht</li> <li>11. Aufgaben der Buchführung</li> <li>12. Grundlagen und Vorbereitung der Buchführung</li> <li>13. Betriebswirtschaftliche Auswertungen</li> <li>14. Grundsätze der Einnahme-/Überschussrechnung</li> </ol>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Seminaristische Vorlesung mit Übung Die Veranstaltung vermittelt Grundlagenwissen zum Betreuungswesen. Sie dient zum Teil dem späteren Sachkundenachweis für gesetzliche Betreuung gem. BtRegV.
<b>Lernformen:</b>	Vorlesung, angeleitetes Lernen, Übung Die Wissensvermittlung erfolgt über Vorträge, Fallbeispiele und Übungen zu den einzelnen Themenfeldern. Die Seminaristische Vorlesung wird entsprechend der Themen multiprofessionell besetzt (z.B. durch Richter).
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	Prüfungsart: Studienleistung – Übung Prüfungsumfang: Übung – Anwesenheitspflicht bei allen Übungen. Es wird zu den Themengebieten „Betreuungsführung“, „Recht der Unterbringung und der ärztlichen Zwangsmaßnahmen“, „Personensorge“, „Vermögenssorge“ jeweils eine Übung als Studienleistung stattfinden.
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Soziale Arbeit B.A.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	Böhm, H./Marburger, H./Spanl R. (2020). Betreuungsrecht – Betreuungspraxis. Walhalla Fachverlag.  Fröschle, T. (2022). Das neue Vormundschafts- und Betreuungsrecht. Beck Juristischer Verlag.

	Mazur, S. (2022) Betreuungsrecht. Beck-Texte im DTV Zinkler, M. Mahlke, C., Marschner, R. Selbstbestimmung und Solidarität- Unterstützte Entscheidungsfindung in der psychiatrischen Praxis, Psychiatrie Verlag.
--	---

<b>Modul</b>	<b>E2 Vertiefungsmodul Erlebnispädagogik und Umweltpädagogik</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N.N.		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 5.Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 10CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 300h	<b>Kontaktzeit:</b> 108h
		<b>Selbststudium:</b> 192h
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / SoSe	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> E1	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Nach erfolgreichem Abschluss sind die Studierenden in der Lage</p> <p>Fachkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Projektmanagement im erlebnispädagogischen sowie umweltpädagogischen professionellen Praxisbezug verstehen.</li> <li>2. verschiedene Handlungsmethoden und Ansätze der Erlebnispädagogik identifizieren, analysieren und darstellen können.</li> <li>3. verschiedene Handlungsmethoden und Ansätze der Umweltpädagogik identifizieren, analysieren und darstellen können.</li> </ol> <p>Methodenkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>4. planerisches Vorgehen in Interventionsbereichen.</li> <li>5. Methoden des Projektmanagements anwenden können.</li> <li>6. bedarfsgerechte Planung von erlebnispädagogisch aktivierenden Hilfen.</li> <li>7. Methoden der Kommunikation und Motivation in Projektplanungen anwenden können.</li> <li>8. Selbstreflexion der Methoden als Teil beruflicher Identität verstehen.</li> </ol> <p>Soziale Kompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>9. Dialogfähigkeit bei Problemen in der Planung erlebnispädagogischer Angebote.</li> </ol>	

	<p>10. Dialogfähigkeit bei Problemen in der Planung umweltpädagogischer Angebote.</p> <p>11. Bereitschaft Dialogfähigkeit bei Adressat_innen bei schwierigen Problemstellungen bei erlebnispädagogischen und umweltpädagogischen Interaktionen herzustellen.</p> <p>12. professionelle Beziehungsgestaltungen im Hinblick auf erlebnispädagogische und umweltpädagogische Projekte herstellen.</p> <p>13. aktuelle Debatten und Themen, insbesondere mit regionalem Bezug der Umweltpädagogik und Erlebnispädagogik differenzieren und in der Gruppe darstellen können.</p> <p>Personale Kompetenz</p> <p>14. Umgang und Weiterentwicklung der Selbststeuerung</p> <p>15. Planerische Kompetenz in Kontext von Beratung weiterentwickeln.</p> <p>16. Entwickeln und Planen von eigenen Projekten, deren Evaluation und Weiterentwicklung.</p>
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p>1. Methoden der Planung und Durchführung erlebnispädagogischer/umweltpädagogischer Projekte</p> <p>2. Projektmanagement in der Sozialen Arbeit</p> <p>3. Handlungsansätze der Erlebnispädagogik</p> <p>4. Handlungsansätze der Umweltpädagogik</p> <p>5. Kommunikation und Motivation in der Erlebnispädagogik vs. in der Umweltpädagogik</p> <p>6. Auswirkungen von Inklusion auf die erlebnispädagogischen und umweltpädagogischen Methoden</p> <p>7. Methoden der Selbstreflexion</p> <p>8. Aktuelle Themen der Erlebnispädagogik</p> <p>9. Aktuelle regionale Themen der Umweltpädagogik</p> <p>10. Aktivierende Hilfen der Erlebnispädagogik</p> <p>11. Aktivierende Hilfen der Erlebnispädagogik</p> <p>12. Nähe und Distanz in der Erlebnispädagogik</p> <p>13. Methoden der Zusammenarbeit mit umweltpädagogischen Verbänden</p> <p>14. Kritische Selbstreflexion – Blick in die eigene berufliche Zukunft</p>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>Das Modul bietet einen vertiefenden Einblick in die Erlebnispädagogik als Methode der Sozialen Arbeit. Es werden verschiedene Konzepte und Trainingsmethoden der Erlebnispädagogik beleuchtet und die Konzepte sowie der</p>

	Methodenüberblick der Umweltpädagogik dargestellt. Es werden Grundlagen zur Planung und Durchführung von Projekten in umweltpädagogischen und erlebnispädagogischen Bereichen. Die Instrumentalisierung sowohl der Umweltpädagogik als auch der Erlebnispädagogik für Steuerungsprozesse in unterschiedlichen Bereichen der psychosomatischen, der sozialen und organisatorischen Entwicklung wird thematisiert.
<b>Lernformen:</b>	Die Grundlagen der Planung und Steuerung von Projekten werden über Vorträge vermittelt. Anhand von multiprofessionellen Fallbeispielen kann Praxisbezug hergestellt werden. Problemstellungen der Erlebnis- und Umweltpädagogik in der praktischen Arbeit werden dargestellt und methodisch plan- und steuerbar in Einzel- und Gruppenarbeiten bearbeitet.
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	Prüfungsart: Studienleistung - Referat mit Ausarbeitung Prüfungsumfang 15 Minuten Mit Anwesenheitspflicht bei allen Referaten.
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Soziale Arbeit B.A.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	<p>Heckmair, B./Michl, W. (2018). Erleben und Lernen. Einführung in die Erlebnispädagogik. München. Ernst Reinhardt Verlag.</p> <p>Kalff, M./Eisfeld, J.G./Bühning, U. (2001). Handbuch zur Natur- und Umweltpädagogik. Tuningen. Günter Albert Ulmer Verlag.</p> <p>Lützenkirchen, A./ Herrmann, M./Posch, G./Schmahl, R. (2013). Natur, Gärten und Soziale Arbeit – Theorie und Praxis naturgestützter Intervention. Detmold. Jacobs Verlag.</p> <p>Reiners, A. (2007). Praktische Erlebnispädagogik I – Bewährte Sammlung motivierender Interaktionsspiele. Augsburg. Ziel Verlag.</p> <p>Österreicher, H. (2008). Natur und Umweltpädagogik für sozialpädagogische Berufe. Bildungsverlag EINS. Troisdorf.</p> <p>Sonntag, C. (2011). Abenteuer Spiel 1 – Handbuch zur Anleitung kooperativer Abenteuerspiele. Augsburg. Ziel Verlag.</p> <p>Witte, D. (2002). Erlebnispädagogik: Transfer und Wirksamkeit. Möglichkeiten und Grenzen des erlebnis- und handlungsorientierten Erfahrungslernen. Lüneburg.</p>

<b>Modul</b>	<b>Gesundheitsorientierte Soziale Arbeit II</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N.N.		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 6.Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 5 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150h	<b>Kontaktzeit:</b> 54h
		<b>Selbststudium:</b> 96h

<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / SoSe	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Nach erfolgreichem Abschluss sind die Studierenden in der Lage</p> <p><b>Fachkompetenz</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. psychiatrisch benannte Störungsbilder und Entwicklungsstörungen in die Hauptgruppen des ICD (F00-F99) einzuordnen.</li> <li>2. ergänzende soziologische und pädagogische Erklärungsmodelle bezüglich ausgewählter psychischer Störungen abzuwägen (z.B. „ADHS“, „Borderline“).</li> <li>3. Dokumentationsmethoden zu kennen.</li> <li>4. medizinische Diagnostiken und Fachanalysen im Fallverstehen lesen und verstehen können.</li> </ol> <p><b>Methodenkompetenz</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>5. ausgewählte Störungsbilder des ICD (F00-F99) entlang der dort aufgeführten Symptome zu erläutern und auch jeweils einen lebensweltbezogenen als auch biographischen Zugang einzunehmen.</li> <li>6. Ansätze und Methoden sozialer Diagnostik zu überblicken und einzelne Instrumente in der Sozialen Arbeit anzuwenden.</li> <li>7. Ansätze und Methoden des Fremd-/Fallverstehens einzuordnen und die sozialarbeiterischen Aspekte anzuwenden.</li> </ol> <p><b>Soziale Kompetenz</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>8. Fähigkeit zur Empathie und Einfühlungsvermögen an professionellen Fallbeispielen üben.</li> <li>9. Dialogfähigkeit im Bereich der sozialen Diagnostik (biografisch und lebensweltbezogen) herstellen.</li> </ol> <p><b>Personale Kompetenz</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>10. konkurrierende klinische Erklärungsmodelle bezüglich psychischer Störungen kritisch zu diskutieren (u.a. biomedizinisch, biopsychosozial, psychoanalytisch, systemisch).</li> <li>11. selbstkritisch Beratungssettings unter dem Gesichtspunkt benannter Störungsbilder und Inklusion einzuordnen und abzuwägen.</li> </ol>	

<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Einführung und Konzeptklärungen im Rahmen medizinischer Diagnostik</li> <li>2. Ansatz und systematischer Aufbau des ICD 10(F00-F99) bzw. ICD 11 (F00-F99)</li> <li>3. Ansatz und systematischer Aufbau DSM-5</li> <li>4. Einführung und Konzeptklärungen im Rahmen sozialer Diagnostik</li> <li>5. Herangehensweise und Methoden der sozialen Diagnostik</li> <li>6. Ansätze des Fremd-/Fallverstehens</li> <li>7. Dokumentationsmethoden</li> <li>8. Neuerungen und Umstrukturierungen von ICD10 zu ICD11</li> </ol>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>Seminaristische Vorlesung mit Übung Das Modul bietet eine Einführung in das klinisch-psychiatrische Diagnosesystem des ICD 10 (F00-F99) (und am Rande auch des DSM-5, ICD 11) und setzt Schwerpunkte mit besonderer Relevanz für einzelne Handlungsfelder der Sozialen Arbeit.</p> <p>Das Modul bietet darüber hinaus eine Einführung in eigenständige Diagnostikansätze der Sozialen Arbeit (soziale Diagnostik) einschließlich der langen währenden Diskussion um ein Für und Wider von Diagnostik in der Sozialen Arbeit. Einen weiteren Schwerpunkt bilden Konzepte des Fremd-/Fallverstehens (z.B. Biografie Orientierung, Lebensweltorientierung) in der Sozialen Arbeit, die den Inklusionsgedanken in den Mittelpunkt stellen. Anhand von ausgewählten Fallbeispielen soll das Fremdverstehen gefördert und geübt werden.</p>
<b>Lernformen:</b>	<p>Vorlesung, angeleitetes Lernen, Übung</p> <p>Die Wissensvermittlung in der Veranstaltung erfolgt über Vorträge zur Grundlagenvermittlung und praktisch bezogene Fallbeispiele ausgewählte Diagnostikansätze der Sozialen Arbeit zu differenzieren.</p>
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	<p>Prüfungsart: Prüfungsleistung – Referat mit Ausarbeitung Prüfungsdauer: 15 Minuten, Anwesenheitspflicht bei allen Referaten</p>
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<p>Soziale Arbeit B.A.</p>
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	<p>Buttner, P., Gahleitner, S. B., Hochuli Freund, U., &amp; Röh, D. (2018). Handbuch Soziale Diagnostik: Perspektiven und Konzepte für die Soziale Arbeit. Lambertus.</p> <p>Höwler, E. (2016). Kinder- und Jugendpsychiatrie für Gesundheitsberufe, Erzieher und Pädagogen. Springer.</p>



	Dörner, K., Plog, U., Bock, T., Brieger, P., Heinz, A., & Wendt, F. (Hrsg.) (2019). Irren ist menschlich. Lehrbuch der Psychiatrie und Psychotherapie. Psychiatrie Verlag.
--	--

<b>Modul</b>	<b>B3 Projektstudium Betreuungswesen</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N.N.		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 6. Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 10CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 300h	<b>Kontaktzeit:</b> 60h
		<b>Selbststudium:</b> 240h
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / WiSe	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> B1 und B2 und „Sozial- und Projektmanagement“	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Nach erfolgreichem Abschluss sind die Studierenden in der Lage</p> <p><b>Fachkompetenz</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Klienten ganzheitlich im Rahmen der Aufgabenkreise zu betreuen.</li> <li>2. Betreuungs- und Unterbringungsrecht anzuwenden.</li> <li>3. Projektangemessene Literatur zu verorten und anwendungsbezogen analysieren.</li> <li>4. detaillierte Projektplanungen vorzunehmen.</li> <li>5. Projektplanungen umzusetzen.</li> </ol> <p><b>Methodenkompetenz</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Fähigkeit zur Planung, Durchführung und Evaluation eines betreuungsrelevanten Projektes.</li> <li>2. Zielvereinbarungen zu formulieren.</li> <li>3. Selbstorganisationsmethoden selbstkritisch reflektieren.</li> </ol> <p><b>Personale Kompetenz</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Durchsetzungsfähigkeit zur Sicherstellung sicheren Verhaltens.</li> <li>2. Führungs- und Beratungsfähigkeit.</li> <li>3. eigene Konfliktlösestrategien analysieren und erweitern.</li> <li>4. Fähigkeit zur Strukturierung von Problemen und Lösungsansätzen.</li> <li>5. Fähigkeit zu zielgerichtetem Handeln.</li> <li>6. Erarbeitung eines gesellschaftskritischen Bewusstseins.</li> <li>7. Fähigkeit zum multiprofessionellen Arbeiten.</li> </ol>	

<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Literaturstudium</li> <li>2. Projektplanung</li> <li>3. Projektdurchführung</li> <li>4. Einübung von Methoden</li> <li>5. Evaluation</li> <li>6. Reflexion</li> </ol>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>Projektstudium</p> <p>In diesem Modul werden Kompetenzen zur Durchführung betreuungsrelevanter Projekte praktisch eingeübt. Das Modul steht in der Regel in engem Zusammenhang mit dem das Projekt vorbereitenden Modul „B2 - Berufsbetreuung“. Im Rahmen des Projektstudiums lernen die Studierenden, wie professionelle Projektarbeit, angefangen bei der Bestellung von Betreuungsangeboten bis zur Durchführung gelingen kann. Hierbei gibt es eine enge Verzahnung von theoriegeleitetem Wissen und handlungsorientierter Praxis, welches durch Fachkräfte im engen Austausch mit den individuellen Bedarfen der Studierenden begleitet und flankiert wird. Es wird ein klares Mandat für die selbständige Berufsbetreuung eingeübt.</p>
<b>Lernformen:</b>	<p>Angeleitetes Lernen, Selbststudium mit Praxisreflexion</p> <p>Das Projektstudium wird während der Projektzeit von einem Semester in den einzelnen Projektfeldern in Kleingruppen von Dozent_innen begleitet. Innerhalb der Reflexionsseminare werden zum Beispiel Problemstellungen, Konflikte, Meilensteine zur Profilbildung der Studierenden besprochen und reflektiert. Das Projektstudium wird in Kooperation mit anderen Sozialen Einrichtungen stattfinden.</p>
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	<p>Prüfungsart: Prüfungsleistung – Projektbericht mit Vorstellung des Projektes in der Gruppe, Anwesenheitspflicht bei allen Projektvorstellungen.</p>
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<p>Soziale Arbeit B.A.</p>
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	<p>QMS zum Studium</p>

<b>Modul</b>	<b>E3 Projektstudium Erlebnis- und Umweltpädagogik</b>	
<b>Modulverantwortung:</b>	N.N.	
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 6. Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 10CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 300h	<b>Kontaktzeit:</b> 60h
		<b>Selbststudium:</b> 240h
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b>	<b>Sprache:</b> Deutsch

ein Semester / WiSe	E1 und E2 und „Sozial- und Projektmanagement“	
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Nach erfolgreichem Abschluss sind die Studierenden in der Lage</p> <p style="padding-left: 40px;">Fachkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Fähigkeit zur Umsetzung von Unfallverhütungsvorschriften.</li> <li>2. Führung einer Gruppe.</li> <li>3. Projektangemessene Literatur zu verorten und anwendungsbezogen analysieren.</li> <li>4. detaillierte Projektplanungen vorzunehmen.</li> <li>5. Projektplanungen umzusetzen.</li> </ol> <p style="padding-left: 40px;">Methodenkompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>6. Fähigkeit zur Planung, Durchführung und Evaluation eines erlebnispädagogischen Projektes.</li> <li>7. Zielvereinbarungen zu formulieren.</li> <li>8. Selbstorganisationsmethoden selbstkritisch reflektieren.</li> </ol> <p style="padding-left: 40px;">Personale Kompetenz</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>9. Durchsetzungsfähigkeit zur Sicherstellung sicheren Verhaltens.</li> <li>10. Führungs- und Beratungsfähigkeit.</li> <li>11. eigene Konfliktlösestrategien analysieren und erweitern.</li> <li>12. Fähigkeit zur Strukturierung von Problemen und Lösungsansätzen.</li> <li>13. Fähigkeit zu zielgerichtetem Handeln.</li> <li>14. Erarbeitung eines gesellschaftskritischen Bewusstseins.</li> <li>15. Fähigkeit zum multiprofessionellen Arbeiten.</li> </ol>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Literaturstudium</li> <li>2. Projektplanung</li> <li>3. Projektdurchführung</li> <li>4. Einübung von Methoden</li> <li>5. Evaluation</li> <li>6. Reflexion</li> </ol>	
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>Projektstudium</p> <p>Die inhaltliche Vertiefung im Studium Soziale Arbeit erfolgt zum Teil über das Projektstudium. In diesem Modul werden Kompetenzen zur Durchführung erlebnispädagogischer und umweltpädagogischer Projekte praktisch eingeübt. Die Studierenden setzen sich mit einer selbstgewählten Praxisaufgabe auseinander. Das Modul steht in der Regel in engem Zusammenhang mit dem das Projekt vorbereitenden Module „E2 - Methodisches Handeln“. Im Rahmen des Projektstudiums lernen</p>	

	die Studierenden, wie professionelle Projektarbeit, angefangen bei der Idee bis zur Durchführung gelingen kann. Hierbei gibt es eine enge Verzahnung von theoriegeleitetem Wissen und handlungsorientierter Praxis innerhalb eines geschützten Rahmens, welcher durch Fachkräfte im engen Austausch mit den individuellen Bedarfen der Studierenden begleitet und flankiert wird. Es wird ein klares Mandat für pädagogische Intervention und Konfliktmoderation eingeübt. Das Projektstudium wird in Kooperation mit anderen Sozialen Einrichtungen stattfinden.
<b>Lernformen:</b>	Angeleitetes Lernen, Selbststudium mit Praxisreflexion  Das Projektstudium wird während der Projektzeit von einem Semester in den einzelnen Projektfeldern in Kleingruppen von Dozent_innen begleitet. Innerhalb der Reflexionsseminare werden zum Beispiel Problemstellungen, Konflikte, Meilensteine zur Profilbildung der Studierenden besprochen und reflektiert. Das Projektstudium wird in Kooperation mit anderen Sozialen Einrichtungen stattfinden.
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	Prüfungsart: Prüfungsleistung – Projektbericht mit Vorstellung des Projektes in der Gruppe, Anwesenheitspflicht bei allen Projektvorstellungen
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Soziale Arbeit B.A.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	QMS zum Studium

<b>Modul</b>	<b>Berufspraktikum</b>	
<b>Modulverantwortung: N.N.</b>		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> <b>6. Semester und 7. Semester</b>	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 30 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 900h	<b>Kontaktzeit:</b> 96h
		<b>Selbststudium:</b> 804h
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> zwei Semester / WiSe/SoSe	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Alle Leistungsnachweise aus dem 1. – 3. Semester, Praxisphase II, Teilnahme am Modul „Sozial- und Projektmanagement“	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	Gemäß Verordnung über die staatliche Anerkennung von Berufsqualifikationen auf dem Gebiet der Sozialen Arbeit, der Heilpädagogik und der Bildung und Erziehung in der Kindheit (SozHeilKindVO) in der jeweils gültigen Fassung.  In dem Berufspraktikum sollen sich die Studierenden in die Praxis der Sozialen Arbeit und in die damit verbundenen Verwaltungstätigkeiten einarbeiten und ihre Fachkenntnisse vertiefen. Das Berufspraktikum soll die Studierenden befähigen,	

	<p>unter Anwendung der im Studium erworbenen Fachkenntnisse selbständig und eigenverantwortlich auf dem Gebiet der Sozialen Arbeit tätig zu sein und berufspraktische Aufgaben unter Berücksichtigung der rechtlichen, organisatorischen, ethischen und finanziellen Rahmenbedingungen wahrzunehmen.</p>
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p>Die Inhalte der berufspraktischen Studienanteile ergeben sich aus den betrieblichen Ausbildungsschwerpunkten im individuellen Ausbildungsplan.</p> <p>Das Berufspraktikum erstreckt sich auf das 6. und 7. Semester und wird durch eine Praxisreflexion begleitet. Mit fortschreitender Studiendauer sind den Studierenden verstärkt Aufgaben zu übertragen, die durch Theorie und Praxis in Präsenz und Selbststudium gewachsene Kompetenz Rechnung tragen und Eigeninitiative sowie ganzheitliches, bereichsübergreifendes Denken erfordern.</p>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>Berufspraktikum, Praxisreflexion, Kolloquium</p> <p>Das Berufspraktikum besteht entsprechend der SozHeilKindVO aus einer von der Hochschule gelenkten, in einer geeigneten Ausbildungsstelle durchgeführten berufspraktischen Tätigkeit mindestens über 6 Monate (Berufspraktikum), begleitenden Lehrveranstaltung gemäß SozHeilKindVO und dem abschließenden Kolloquium gemäß SozHeilKindVO (siehe Modul Bachelorarbeit und Kolloquium/7.Semester). Das Berufspraktikum entspricht der jeweils gültigen Fassung der SozHeilKindVO.</p> <p>Das Berufspraktikum kann nach abgeschlossenem Studium der Sozialen Arbeit zur staatlichen Anerkennung führen. Im Anerkennungspraktikum werden die im Rahmen des Studiums erworbenen analytischen, methodischen und rechtlichen Kenntnisse angewandt, weiter vertieft und unter Anleitung eigenverantwortlich umgesetzt. Es findet eine begleitende Praxisreflexion und auf Antrag nach erfolgreichem Abschluss des Studiums ein abschließendes Kolloquium statt.</p>
<b>Lernformen:</b>	<p>Berufspraxis, Praxisreflexion, Selbststudium</p> <p>Die Praxisreflexion wird nach Möglichkeit im E-Learning Format angeboten, um den Studierenden die Möglichkeit zu geben orteungebunden die praktischen Studienanteile zu reflektieren.</p>
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-</b>	<p>Pflicht: Begleitende Praxisreflexion (für staatliche Anerkennung staatl. Anerkannte_n Sozialarbeiter_in gemäß SozHeilKindVO in der jeweils gültigen Fassung)</p>

<b>Leistungspunkten (CP)</b>	<p>Die Jade Hochschule führt begleitend zur berufspraktischen Tätigkeit Lehrveranstaltungen durch, die der Vor- und Nachbereitung der praktischen Studienzeit dienen und eine kritische Reflexion der Tätigkeiten in der praktischen Studienzeit sicherstellen. Die Jade Hochschule legt die Dauer der begleitenden Lehrveranstaltungen unter Berücksichtigung betrieblicher Belange der Ausbildungsstellen fest. Die Dauer der begleitenden Lehrveranstaltungen umfasst durchschnittlich mindestens acht Zeitstunden je Monat des Berufsanererkennungsjahres.</p> <p>Praxisbericht (gemäß SozHeilKindVO in der jeweils gültigen Fassung) umfasst mindestens 15 und maximal 25 Seiten und ist spätestens vier Wochen vor dem Kolloquium über die Ausbildungsstelle in doppelter Ausfertigung bei der Jade Hochschule einzureichen und spätestens drei Monate nach Abschluss des Berufsanererkennungsjahres über die Ausbildungsstelle der Hochschule zuzuleiten. Der Praxisbericht ist von der Hochschule mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ zu beurteilen. Er ist mit „bestanden“ zu beurteilen, wenn er erkennen lässt, dass die Person im Berufsanererkennungsjahr die im Studium erworbenen Fachkenntnisse in der beruflichen Praxis anwenden kann. Ist der Praxisbericht mit „nicht bestanden“ beurteilt, so erhält die Person im Berufsanererkennungsjahr einmal Gelegenheit, den Praxisbericht nachzubessern.</p> <p>Das Berufsanererkennungsjahr ist erfolgreich abgeschlossen, wenn die Person im Berufsanererkennungsjahr die berufspraktische Tätigkeit erfolgreich abgeleistet hat, ihr Praxisbericht mit „bestanden“ beurteilt worden ist und sie an den begleitenden Lehrveranstaltungen teilgenommen hat.</p> <p>Kolloquium Die zu prüfende Person wird von zwei Personen des wissenschaftlichen Personals mit Ausnahme der wissenschaftlichen und studentischen Hilfskräfte geprüft. Das Kolloquium findet als Einzelgespräch oder als Gruppengespräch mit höchstens fünf zu prüfenden Personen statt. Das Einzelgespräch dauert etwa 30 Minuten, das Gruppengespräch etwa 20 Minuten je zu prüfende Person.</p>
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	Soziale Arbeit B.A.
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	QMS zum Studium

<b>Modul</b>	<b>Systemisches Denken</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N.N.		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 7. Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul

<b>Leistungspunkte:</b> 5 CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 150 h	<b>Kontaktzeit:</b> 54h
		<b>Selbststudium:</b> 96h
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / SoSe	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Nach erfolgreichem Abschluss sind die Studierenden in der Lage</p> <p><b>Fachkompetenz</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Grundlagen und Theorien von Systemischen Prozessen verstehen.</li> <li>2. Grundlagen, Theorien und Ziele des systemischen Coaching Prozesses verorten können.</li> <li>3. Ablauf eines Systemischen Prozesses kennen.</li> <li>4. Coaching Methode Reframing kennen und verstehen können.</li> <li>5. Methoden der Systemischen Strukturaufstellung, Feedback und Reflecting Team kennen und verstehen.</li> <li>6. Methode der wertschätzenden Beobachtung verstehen.</li> </ol> <p><b>Methodenkompetenz</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>7. Vorgespräche, Auftragsklärung, Zielfindung nach systemischer Betrachtungsweise erarbeiten und anwenden können.</li> <li>8. Ziel und Lösungswege nach der systemischen Betrachtungsweise erarbeiten und anwenden können.</li> <li>9. Triadische Fragen, Beziehungsfragen und Lösungsfokussierte Fragen stellen können.</li> </ol> <p><b>Soziale Kompetenz</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>10. Wertschätzender Umgang mit Problemstellungen von Adressat_innen.</li> <li>11. Motivationsfähigkeit bei Adressat_innen fördern.</li> <li>12. durch systemische Betrachtungsweise umfangreiche Problemanalyse und dadurch neue Zugänge zur Problemstellung schaffen.</li> <li>13. wertschätzend Beobachten können.</li> </ol> <p><b>Personale Kompetenz</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>14. selbstreflexives Betrachten der eigenen Methoden im Gegensatz zu systemischen Methoden und diese für sich weiterzuentwickeln.</li> <li>15. eigene Potenziale und Kompetenzen hinsichtlich der systemischen Betrachtungsweise reflektieren.</li> </ol>	

<b>Inhalte des Moduls:</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Theoretische Grundlagen des Systemischen Denkens</li> <li>2. Haltung und Grundlagen systemischer Arbeit</li> <li>3. Systemische Fragestellungen und Beratungsmethoden</li> <li>4. Lösungsorientierte Fragestellung und Beratungsmethoden</li> <li>5. Systemische Strukturaufstellung</li> <li>6. Systemische Betrachtungsweise im eigenen Arbeitsfeld</li> <li>7. Wertschätzende Beobachtung</li> <li>8. Modell der Wunder-Frage</li> <li>9. Tetralema Modell der Entscheidungsfindung</li> </ol>
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	<p>Seminaristische Vorlesung mit Übungen</p> <p>Die systemische Perspektive ist inzwischen integraler Bestandteil psychologischer und pädagogischer Ausbildungsgänge und gehört für viele Berater_innen zum Selbstverständnis. In der Veranstaltung wird fundiertes Grundlagenwissen über das systemische Denken vermittelt. Anhand Einzel- und Gruppenübungen werden Methoden der systemischen Denkweise eingeübt und verprobt. Anhand von Fallbeispielen und Selbstreflexion können die lösungsorientierte Beratungsgespräche geübt werden und eigene berufliche Potenziale erweitert werden.</p>
<b>Lernformen:</b>	<p>Die Wissensvermittlung erfolgt über E-Learning. Die Studierenden erarbeiten anhand von Fallbeispielen in Einzel- und Gruppensettings die verschiedenen Methoden des systemischen Denkens und können diese in Übungen verproben.</p>
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	<p>Prüfungsart: Studienleistung – Übung Mit Anwesenheitspflicht bei allen Übungen.</p>
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<p>Soziale Arbeit B.A.</p>
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	<p>Radatz, S. (2010). Einführung in das systemische Coaching. Carls-Auer-Compact. Heidelberg.</p> <p>Schlippe, v. A./Schweitzer, J. (1996). Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung - Grundlagenwerk systemischer Konzepte und therapeutischer Praxis. Vandenhoeck &amp; Ruprecht. Göttingen.</p> <p>Schwing, R./Fryszler, A. (2015). Systemisches Handwerk. Werkzeug für die Praxis. Vandenhoeck &amp; Ruprecht. Göttingen.</p> <p>Weber, T. (2015). Systemisches Coaching. Psychologische Grundlagen. Springer Fachmedien. Wiesbaden</p>



<b>Modul</b>	<b>Bachelorarbeit</b>	
<b>Modulverantwortung:</b> N.N.		
<b>Qualifikationsstufe:</b> Bachelor	<b>Studienhalbjahr:</b> 7. Semester	<b>Modulart:</b> Pflichtmodul
<b>Leistungspunkte:</b> 10CP	<b>Arbeitsbelastung gesamt:</b> 300h	<b>Kontaktzeit:</b> 48h
		<b>Selbststudium:</b> 252h
<b>Dauer und Häufigkeit des Moduls:</b> ein Semester / SoSe	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> -Gemäß Studien- und Prüfungsordnung.	<b>Sprache:</b> Deutsch
<b>Qualifikationsziele / Kompetenzen:</b>	<p>Nach erfolgreichem Abschluss sind die Studierenden in der Lage</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. eine Problemstellung aus ihrem Studienschwerpunkt unter Anwendung der im Studium erworbenen fachlichen und methodischen Kompetenzen zu bearbeiten.</li> <li>2. eigenständig – unter fachlich-methodischer Anleitung eines akademischen Betreuers – ausgewählte Aufgabenstellungen mit wissenschaftlichen Methoden zu analysieren, kritisch zu bewerten sowie entsprechende Lösungsvorschläge zu erarbeiten.</li> <li>3. eine dem Thema der Bachelorarbeit angemessene Erfassung und Analyse vorhandener (Forschungs-)Literatur vorzunehmen.</li> <li>4. eine ausführliche schriftliche Ausarbeitung unter Einhaltung wissenschaftlicher Methoden zu erstellen.</li> </ol>	
<b>Inhalte des Moduls:</b>	<p>Bachelorarbeit</p> <p>Die Bachelorarbeit kann zu allen relevanten Themenstellungen des Studiengangs geschrieben werden, die einen inhaltlichen Bezug zu den im Curriculum abgebildeten Modulen aufweisen. Im Rahmen der Bachelorarbeit muss die Problemstellung sowie das wissenschaftliche Untersuchungsziel klar herausgestellt werden.</p> <p>Die Arbeit muss über eine angemessene Literaturanalyse den aktuellen Wissensstand des untersuchten Themas widerspiegeln. Der Studierende muss seine Fähigkeit unter Beweis stellen, das erarbeitete Wissen in Form einer eigenständigen und problemlösungsorientierten Anwendung theoretisch und/oder empirisch zu verwerten.</p>	
<b>Art der Lehrveranstaltung(en):</b>	Ziel und Zweck der Bachelorarbeit ist es, die im Verlauf des Studiums erworbenen fachlichen und methodischen Kompetenzen in Form einer akademischen Abschlussarbeit mit thematischem Bezug zum Studienschwerpunkt erfolgreich anzuwenden. Inhalt	

	<p>der Bachelorarbeit kann eine praktisch-empirische oder aber theoretisch-wissenschaftliche Problemstellung sein. Studierende sollen unter Beweis stellen, dass sie eigenständig unter fachlich-methodischer Anleitung eines akademischen Betreuers eine ausgewählte Problemstellung mit wissenschaftlichen Methoden analysieren, kritisch bewerten und Lösungsvorschläge erarbeiten können. Das von den Studierenden zu wählende Thema aus dem jeweiligen Studienschwerpunkt soll nicht nur die erworbenen wissenschaftlichen Kompetenzen unter Beweis stellen, sondern auch das akademische Wissen der Studierenden vertiefen und abrunden, um ihre Berufsfähigkeiten und - Fertigkeiten optimal auf die Bedürfnisse des zukünftigen Tätigkeitsfeldes auszurichten.</p>
<b>Lernformen:</b>	<p>Individuelle Betreuung: Die Studierenden schreiben ihre Bachelorarbeit eigenständig unter methodischer und wissenschaftlicher Anleitung eines akademischen Betreuers.</p>
<b>Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten (CP)</b>	<p>Bachelorarbeit  Prüfungsart: Prüfungsleistung – Bachelorarbeit mit Kolloquium  Prüfungsumfang: gemäß Prüfungs- und Studienordnung  (40-60 Seiten) mit Kolloquium (30 Minuten). Die Bearbeitungszeit der Arbeit beträgt zwölf Wochen (siehe: Besonderer Teil, Teil B, der Prüfungsordnung für den Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit der Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth</p>
<b>Voraussetzungen für den Sachkundenachweis gem. BtRegV</b>	<p>Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums erhalten die Studierenden des Vertiefungsmoduls „Betreuungswesen“ den Sachkundenachweis für Gesetzliche Betreuer gem. BtRegV.</p>
<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<p>Soziale Arbeit B.A.</p>
<b>(Grundlagen-) Literatur:</b>	<p>Hunziker, A. W. (2010): Spaß am wissenschaftlichen Arbeiten. So schreiben Sie eine gute Semester-, Bachelor- oder Masterarbeit. 4. Auflage, Verlag, SKV, Zürich.</p> <p>Wehrlin, U. (2010): Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben. Leitfaden zur Erstellung von Bachelorarbeit, Masterarbeit und Dissertation – von der Recherche bis zur Buchveröffentlichung. AVM, München.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Themenabhängige Literaturlauswahl</li> </ul>

## Abkürzungsverzeichnis

Kürzel	Erklärung
A	Arbeitsmappe
BPO	Besondere Prüfungsordnung
BÜ	Berufspraktische Übung
BtRegV	Verordnung über die Registrierung von beruflichen Betreuern
ECTS	European Credit Transfer System
h.	Stunden
H (Zahl)	Hausarbeit (Anzahl der Seiten)
ICD 10/ ICD 11	International statistical Classification of Diseases and Related Health Problems
K (Zahl)	Klausur (Bearbeitungszeit in Minuten)
LP	Leistungspunkt
MP	Mündliche Prüfung (Dauer in Minuten)
P	Pflichtmodul
PB (Zahl)	Projektbericht (Anzahl der Seiten)
PL	Prüfungsleistung
R (Zahl)	Referat (Dauer in Minuten)
SGB	Sozialgesetzbuch
SozHeilKindVO	Verordnung über die staatliche Anerkennung von Berufsqualifikationen auf dem Gebiet der Sozialen Arbeit, der Heilpädagogik und der Bildung und Erziehung in der Kindheit (in der jeweils gültigen Fassung)
WP	Wahlpflichtmodul